Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

33 (2.2.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatl. 12.50 M., in den Ausgabestellen abgeholt monatl. 10.50 Mk., auswärts durch unsere Agentur bezogen 12.50 M., monatl., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 11.— M., vierteljährlich 33.— Mk. Einzelverkauf Werktags 50 Pfg. Sonntags 60 Pfg.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 2.65 M.; auswärts 3.— M.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 1.90 M.; Reklamezeile 8.50 Mk., an erster Stelle 10.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" **Badische Morgenpost**

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Astaler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 33. Donnerstag, den 2. Februar 1922 Erstes Blatt.

Der Streik der Reichsbahnbeamten.

Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner, in der ein großer Teil der deutschen Reichseisenbahnbeamten organisiert ist, hat am Mittwoch früh beschlossen, in der Nacht vom 1. auf den 2. Februar in den Streik zu treten. Damit ist der Streik der Eisenbahnbeamten, der schon seit Wochen drohte, zur Tatsache geworden. Die Vorgeschichte ist allgemein bekannt. Die ersten Verhandlungen über die Forderungen, die in dem jetzt ausgebrochenen Streik eine Rolle spielen, haben schon vor Weihnachten begonnen. Eine Bewilligung der Forderungen würde dem Reich eine Mehrausgabe von rund 60 Milliarden Mark verursachen. Das ist ungefähr der dritte Teil der Summe, die wir im laufenden Jahr an Zwangszahlungen an die Entente abführen müssen, das ist die Summe, die durch eine Zwangsanleihe aufgebracht werden soll. Durch diesen Vergleich bekommt man einen Begriff von der Höhe der Forderungen, und man gewinnt gleichzeitig Einblick in die Gründe, die zur Ablehnung von Forderungen in dieser Höhe zwingen. Am letzten Samstag hatte die Reichsregierung eine ausführliche Darlegung ihrer Pläne zur Ordnung der deutschen Finanzen in Paris überreicht. In diesen Plänen spielt die Gesundung der Reichsbetriebe, Post und Eisenbahn, eine ausschlaggebende Rolle. Ein Nachgeben der Reichsregierung im jetzigen Augenblick, in dem in Paris und London über den Wert der deutschen Erfüllungspläne beraten wird, würde die Aussichten auf Erleichterung der deutschen Zwangszahlungen unter erträglichen Bedingungen in Frage stellen und die deutsche Finanzhoheit gefährden. Bei Verlust der Finanzhoheit würde bei Verhandlungen über Gehalts- und Lohnerhöhungen der Beamten und Staatsarbeiter auch die Pariser Reparationskommission mitsprechen. Das sind die außenpolitischen Ablehnungsgründe, die jedem einleuchten müssen.

Es ist natürlich unmöglich, daß die Beamten und Staatsarbeiter durch Verzicht auf auskömmliche Bezahlung besonders schwer an der Last der Zwangszahlungen tragen. Jeder Deutsche muß an dieser Last nach seinen Kräften mittragen. Aber darum handelt es sich jetzt nicht. In der Erklärung, die von der Reichsregierung am letzten Sonntag veröffentlicht wurde, wird ausdrücklich auch von der notwendigen Rücksichtnahme auf andere Kreise der Bevölkerung gesprochen. Damit hat die Reichsregierung etwas gesagt, was der Anschauung weiter Kreise entspricht. Ein Vergleich z. B. mit der Lage der Privat-Angestelltenschaft würde zeigen, daß die Angestelltenschaft, die keine Aussicht auf Altersversorgung hat, nicht mit den Bezügen der Beamten rechnen kann. Dazu leiden die Privatangestellten unter der dauernden Unsicherheit ihrer wirtschaftlichen Lage, denn Verluste in Privatbetrieben werden nicht durch Steuerzuschüsse, sondern durch Sparmaßnahmen wett gemacht. Und Sparmaßnahmen bedeuten meist Entlassungen.

Ein Streik wird den Eisenbahnern die Sympathien der Oeffentlichkeit nehmen und das Verständnis für ihre Lage für immer trüben. Das ganze Volk leidet unter einer Stillegung des Bahnverkehrs. Dem wirtschaftlichen Leben wird ein ungeheurer Schaden entstehen. Die Oeffentlichkeit ist deshalb daran interessiert, daß ein Streik unbedingt vermieden wird.

Aber nun ist der Streik doch beschlossen worden, ohne das Ergebnis von Verhandlungen abzuwarten. Der Eindruck ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Berliner Streikleitung es auf eine Kraftprobe ankommen lassen will. Die Reichsregierung hat den Kampf aufgenommen, die Oeffentlichkeit steht auf ihrer Seite. Sie hat den Streikbeschluß mit einer Verordnung beantwortet, die von grundsätzlicher Bedeutung ist. Auf Grund der Reichsverfassung hat der Reichspräsident gestern durch Verordnung den Beamten der Reichseisenbahn die Arbeitseinstellung verboten und die Arbeitsverweigerung und die Aufreizung dazu oder die Erschwerung des Betriebs mit Strafe bedroht. Die Reichsregierung ist von der richtigen Ansicht ausgegangen, daß ein Eisenbahnerstreik die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdet. Die Verordnung ist darum von grundsätzlicher Wichtigkeit, weil sie möglicherweise zu einer gesetzlichen Regelung der Streikrechtsansprüche für alle Beamten und Staatsarbeiter nicht nur solche der Eisenbahn, führt. Wenn diese Frage geregelt ist, und wenn der Grundsatz endlich durchgeführt wird, weniger aber gut bezahlte Beamte, dann werden wir auch wieder Ordnung in die Staatsbetriebe bekommen.

e.

Das Streikverbot.

Die Verordnung des Reichspräsidenten.

Berlin, 1. Febr. Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter hat die ganze vergangene Nacht beraten und hat heute früh gegen 5 Uhr mit 20 gegen 15 Stimmen bei einer Stimmenthaltung beschlossen, in der Nacht vom 1. auf 2. Februar von 12 Uhr ab in den Streik einzutreten. Auf diese Nachricht hin tritt eine Verordnung des Reichspräsidenten in Kraft. Diese Verordnung wurde vom Reichspräsidenten soeben unterzeichnet:

Die Verordnung lautet:

Auf Grund des Artikels 48, Absatz 2, der Reichsverfassung verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit im Reichsgebiet folgendes:

§ 1. Den Beamten der Reichseisenbahn ist ebenso wie allen übrigen Beamten nach dem geltenden Beamtenrecht die Einstellung oder Verweigerung der ihnen obliegenden Arbeiten verboten. Wer einen Beamten der Reichsbahn zu einer hiernach verbotenen Einstellung oder Verweigerung der Arbeit auffordert, oder anreizt, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafen bis zu 50000 Mark, oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ebenso wird bestraft, wer zur Durchführung einer verbotenen Arbeitsniederlegung oder Verweigerung der Arbeit an Zugkräften, Fahrzeugen, Maschinen, Vorräten oder sonstigen Anlagen oder Einrichtungen Handlungen vornimmt, durch die die ordnungsgemäße Fortsetzung des Betriebes der Reichsbahnen unmöglich gemacht, oder erschwert wird.

§ 2. Wird durch eine unzulässige Einstellung oder Verweigerung der Arbeit der Betrieb der Reichsbahn ganz oder teilweise stillgelegt oder erschwert, so ist der Reichsverkehrsminister berechtigt, Notarbeiten und Notversorgungen zu sichern, ebenso alle Maßnahmen, die zur Weiterführung des Verkehrs geeignet sind.

§ 3. Beamte wie Angestellte oder Arbeiter, die in Betrieben der Reichsbahn die Arbeit weiterführen, oder notwendige Arbeiten oder Arbeiten zur Sicherung der notwendigen Versorgung leisten, dürfen wegen dieser Arbeiten in keiner Weise wirtschaftlich benachteiligt werden. Wer zu einer solchen Benachteiligung auffordert und anreizt, wird mit Gefängnisstrafen und Geldstrafen bis zu 50 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 4. Diese Verordnung tritt am 1. Februar 1922 in Kraft.

Berlin, 1. Februar.

Der Reichspräsident Ebert.
Reichskanzler Dr. Wirth.
Der Reichsverkehrsminister gez. Groener.

Verfügung des Reichspostministers.

t. **Berlin**, 1. Febr. Der Reichspostminister hat durch Rundtelegramme allen Postanstalten den Befehl erteilt, keine Telegramme anzunehmen und zu befördern, die zum Streik der Beamten auffordern.

Der Streikbeschluß.

Berlin, 1. Febr. Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter beschloß mit 20 gegen 15 Stimmen bei einer Stimmenthaltung in der kommenden Nacht (1. zum 2. Februar) um 12 Uhr in den Streik einzutreten.

Der Verlauf der entscheidenden Sitzung.

Berlin, 1. Febr. Ueber den Verlauf der entscheidenden Sitzung des Hauptvorstandes der Reichsgewerkschaft der Deutschen Eisenbahnbeamten erfährt die Telegraphen-Union folgendes: Die Versammlung wurde geleitet von dem ersten Vorsitzenden der Gewerkschaft. Anwesend waren 30 Vertreter der Reichsgewerkschaft aus Berlin und dem Reich. Von diesen 30 Vertretern bekannten sich 20 zur radikalen und acht zur gemäßigten Gruppe. Von den Gemäßigten wurden unter Hinweis auf die aus einem Streik möglicherweise erwachsenden innen- und außenpolitischen Folgen heftige Angriffe gegen die Radikalen geführt. Die Wortführer der gemäßigten Gruppe sprachen den radikalen Vertretern das Recht ab, über die Köpfe der Mitglieder hinaus ohne Vornahme einer Urabstimmung den Streik zu proklamieren. Demgegenüber hielten sich die Sprecher der Radikalen zur Durchführung ihrer Absicht für durchaus befugt und erklärten, sie hätten einen Fonds gegründet, aus dem durch Dienstentlassung Gemaßregelten Unterstützung zufließen könnte und daß sie die Wiedereinstellung der Dienstentlassenen ebenfalls erzwingen würden.

Nach Ansicht der gemäßigten Beamtenvertreter sei das Angebot der Regierung durchaus annehmbar gewesen. Die Vertreter der Unterbeamten und Lokomotivführer erklärten dagegen, daß die Zugeständnisse der Regierung unannehmbar seien.

Der Vorsitzende der Reichsgewerkschaft Henne und das Vorstandsmitglied Lokomotivführer Scharfschwert hatten die Weisung erhalten, in den Betrieb zurückzukehren. Scharfschwert hat sich krank gemeldet, war aber bei Ueberreichung des Ultimatums nicht mehr in seiner Wohnung.

Die Aussichten des Streiks.

Berlin, 1. Febr. Die durch die Proklamierung des Streiks geschaffene Lage ist bis zur Stunde noch völlig undurchsichtig. Die übrigen Eisenbahnerorganisationen stehen der Streikparole durchaus ablehnend gegenüber. Die gemäßigten Elemente unter den Eisenbahnern geben der Hoffnung Ausdruck, daß sich diese Bewegung schnell totlaufen müsse. Wie von einigen gut unterrichteten Gewerkschaftsführern anderer Eisenbahnerorganisationen mitgeteilt wird, dürfte der Streik nur kurze Zeit dauern und eine vollständige Einstellung des Betriebes nicht herbeiführen. Die Lokomotivführer hatten sich besonders für den Streik eingesetzt. Während die Organisationen der mittleren Beamten, ferner die christlichen und freigewerkschaftlichen Eisenbahnarbeiter, sowie die Hirsch-Dunckerschen teils gegen den Streik, teils neutral sind, hat der Reichsverband der Postbeamten beschlossen, die den Streik leitende Reichsgewerkschaft mit 50 000 Mk. pro Tag zu unterstützen.

Die Eisenbahnbehörde hofft, ungeachtet des Streikes der Beamten den verringerten Verkehr auf den Hauptlinien aufrecht zu erhalten. Sie ist der Meinung, daß weite Kreise der Eisenbahnbeamten der Parole nicht Folge leisten werden. Die Empörung in den Kreisen der mittleren und höheren Beamten über den Streikbeschluß sei so groß, daß sie alles daransetzen würden, um den Eisenbahnverkehr nicht vollständig zum Stillstand kommen zu lassen. Eine größere Anzahl der höheren und technischen Beamten ist auch in der Lage, Lokomotivführerdienste zu tun und außerdem ist die technische Nothilfe so gut vorbereitet, daß sie sofort ihre durchgebildeten Mitglieder in den Dienst der Eisenbahnverwaltung stellen kann.

Bedeutsame Absage an die Reichsgewerkschaft.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 1. Febr. Der Hauptvorstand der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter, dem sich die Deutsche Verkehrsbeamtengewerkschaft und der Verband deutscher Eisenbahnmeister angeschlossen haben, nahm eine Entschließung an, in der er feststellt, daß die Reichsgewerkschaft, die den Eisenbahnerstreik proklamiert hat, es vermieden hat, sich mit den übrigen großen Eisenbahnerorganisationen in Verbindung zu setzen. Damit sei dem Streik von vornherein jede Möglichkeit eines ausschlaggebenden Erfolgs genommen. Im Hinblick auf die unter einem großen Teil der Beamtenschaft und unter den Arbeitern herrschende Unzufriedenheit hat die Gewerkschaft gemeinsam mit ihren Spitzenorganisationen, dem Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften erneut sofort Verhandlungen mit der Regierung angeknüpft, die heute zu einem vorläufigen Abschluß gekommen seien. Angesichts der gegenwärtigen ernsten Lage des deutschen Volkes, insbesondere der außenpolitischen Umstände lehne die Gewerkschaft den Eisenbahnerstreik der Reichsgewerkschaft ab. Das Elend bei den Kindern in den Großstädten und die Gefahr für das Leben der Säuglinge sei so groß, daß die Gewerkschaft sich nicht mitschuldig machen wolle an einer Verschärfung dieses Elends.

Die Stellung der Reichsgewerkschafter erschüttert.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Berlin**, 1. Febr. Wie das Reichsverkehrsministerium mitteilt, hat das satzungswidrige Vorgehen der Reichsgewerkschaft, wie bisher bekannt geworden ist, die Stellung der Reichsgewerkschafter erschüttert und es ist fraglich, inwieweit der Streikproklamation Folge geleistet wird. Die Reichsbahn hat alle Maßnahmen getroffen, um den lebenswichtigen Verkehr durchzuführen. Besonders wird auf die Beförderung von Lebensmitteln, Kohlen und Zeitungsdruckpapier Rücksicht genommen werden.

Die Lage in Baden.

Der Streikbeschluß der Eisenbahnbeamten kennzeichnet sich als Berliner Diktat; darauf läßt die ablehnende Haltung der Eisenbahner, besonders in dem ruhiger denkenden Süddeutschland, schließen. Die Berliner wollen vor allem eine Machtprobe. Die Gefahr dieses Vorgehens wird von den Beamten, besonders auch in Baden, voll erkannt. Ueber die Lage im Bereich der Generaldirektion Karlsruhe liegen folgende Mitteilungen vor.

Von zuständiger Seite wird gemeldet:

Nach Mitteilung aus Berlin hat die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten den Streik beschlossen. Wie weit sich das Eisenbahnpersonal in Baden daran beteiligen wird, steht noch nicht fest. Die Eisenbahnverwaltung wird alles versuchen, mit arbeitswilligem Personal den Güterverkehr soweit aufrecht zu erhalten, als er die Zufuhr der lebenswichtigen Güter umfaßt. Die Aufrechterhaltung eines auch nur beschränkten Personenverkehrs kann zunächst nicht in Aussicht gestellt werden. Streikende Eisenbahnbedienstete dürfen die Bahnanlagen und Dienstgebäude nicht betreten. Arbeitswillige werden mit Ausweiskarten versehen.

Von anderer Seite wird gemeldet:

Soweit sich am Mittwoch abend die Lage übersehen ließ, ist nur bei einem Teil der badischen Eisenbahner Stimmung für den Streik vorhanden, und zwar heißt es, daß die Mehrzahl der Eisenbahner gegen den Streik seien. Bestimmte Angaben liegen aber augenblicklich noch nicht vor. Auch die maßgebenden Organisationen hatten bis Mittwoch abend noch keine Entschließung gefaßt.

Wie die „Bad. Post" in Heidelberg mitteilt, hat der Beamtenausschuß der Deutschen Volkspartei einstimmig beschlossen, daß kein Eisenbahnbeamter, der sich zur Deutschen Volkspartei zählt, sich an dem Streik beteiligen dürfe.

t. **Mannheim**, 1. Febr. Das Personal der Nebenbahn Mannheim—Heidelberg befaßte sich gestern in einer Versammlung mit der Tariffrage. Die Angestellten fordern einen Zuschlag von 100 Proz. zum Tarif, während die Verwaltung nur 84 Proz. zugestehen will. Die Versammlung beschloß, falls bis zum nächsten Dienstag keine Entscheidung herbeigeführt worden ist, in den Streik zu treten.

Streikverbot im besetzten Gebiet.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Köln, 1. Febr. Die interalliierte Feldeisenbahnkommission in Wiesbaden hat nach Köln mitgeteilt, daß die Rheinlandkommission in Koblenz im Einvernehmen mit dem Oberstkommandierenden der Rheinarmee beschlossen hat, einen Streik der Eisenbahner im besetzten Gebiet nicht zu dulden. Auch der Vorstand der Reichsgewerkschaft des Eisenbahndirektionsbezirks hat die Erklärung abgegeben, daß die Reichsgewerkschaft beschlossen habe, den Streik nicht auf das besetzte Gebiet auszudehnen.

b. **Koblenz**, 1. Febr. (Eig. Drahtber.) Die interalliierte Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete eine Verordnung über die Aufrechterhaltung sämtlicher Betriebe in dringenden Fällen zugehen lassen. Die Verordnung besagt, daß die interalliierte Rheinlandkommission in Fällen, wo die Aufrechterhaltung eines die öffentliche Ordnung berührenden Betriebes gefährdet sei, dem Oberstkommandierenden der Besatzungsarmee die Befugnis übertragen kann, alle Maßnahmen zu ergreifen, die für die Bedürfnisse der Armee sowie die Bedürfnisse der Zivilbevölkerung der besetzten Gebiete hinsichtlich ihrer Lebensnotwendigkeiten erforderlich sind. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Abwehrmaßnahmen.

Berlin, 1. Febr. In Ausführung der Verordnung des Reichspräsidenten, die die Arbeitsniederlegung der Eisenbahnbeamten für verboten erklärt und die Aufforderung zum Streik unter Strafe stellt, hat der Polizeipräsident folgende Maßnahmen angeordnet:

Alle zur Durchführung des Streiks bestimmten Gelder sind zu beschlagnahmen. Die Drucklegung von Aufrufen, die die Aufforderung zum Streik enthalten, ist zu verhindern und Aufrufe zum Streik zu beschlagnahmen. Personen, die zum Streik auffordern, werden sich nach § 316 St.G.B. strafbar machen und sind festzunehmen. (Der § 316 bedroht mit schweren Gefängnis- und Geldstrafen die zur Leitung der Eisenbahnfahrten und zur Aufsicht über die Bahn- und Beförderungsbetriebe angestellten Personen, wenn sie durch Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten einen Transport in Gefahr bringen.)

München, 1. Febr. Der Präsident der Eisenbahndirektion München erläßt an die Eisenbahner einen Aufruf, in dem er sie warnt, sich in einen Streik hineintreiben zu lassen. Gegen den Streik wird mit unnachsichtlicher Strenge vorgegangen, Arbeitende werden mit allen Mitteln geschützt werden.

Berlin, 1. Febr. Der Streikbeschluß der Eisenbahner bewirkte großen Andrang zu den Zügen. Doch traf die Eisenbahndirektion weitgehende Vorkehrungen, um dem Andrang gewachsen zu sein. Das Reichsverkehrsministerium hofft auf eine größere Zahl Arbeitswilliger und ordnete an, daß überall im Reiche Polizeibeamte zum Schutze der Arbeitswilligen angefordert werden. Die Technische Nothilfe wird geschultes Personal für die Werkstätten und die Bekohlung der Lokomotiven stellen. Anstelle der streikenden Lokomotivführer werden des Fahrdienstes kundige Ingenieure treten. Vor allem liegt dem Eisenbahnverkehrsministerium daran, daß in der Versorgung Deutschlands mit Kohlen keine schweren Störungen eintreten werden.

*

Berlin, 1. Febr. Die Reichsregierung hat umfassende Maßnahmen zum Schutz der Werkstätten und des lebensnotwendigen Verkehrs getroffen. Sie wird in erster Linie die Reichswehr mobilisieren, sie wird ferner einen Aufruf an die Eisenbahner erlassen und gemäß der Verordnung des Reichspräsidenten ein Streikverbot für alle Beamten und ein Streikverbot für lebenswichtige Beamte erlassen. Die ergangenen Verordnungen sind auf Grund des § 48 der Reichsverfassung betr. den Ausnahmezustand erlassen.

*

Berlin, 1. Febr. Im Reichstage verlautet, daß eine Verordnung des Reichspräsidenten anläßlich des Eisenbahnerstreiks bevorsteht. Danach wird der Ausnahmezustand erklärt und die Ermächtigung gegeben werden, Streikhetzer zu verhaften, Flugblätter zu beschlagnahmen und die Eisenbahnleitung unter den Schutz von Schupo zu stellen.

Eine Machtprobe.

t. **Berlin,** 1. Febr. Ein Vorstandsmitglied der Reichsgewerkschaft erklärte einem Mitarbeiter des Lokalanzeiger, daß es sich bei dem jetzt einsetzenden Streik um eine Machtprobe zwischen den Gewerkschaften und der Regierung handle. Die andern Verbände würden durch ihre Mitglieder gezwungen, gleichfalls in den Streik zu treten. Die Regierung werde sich wundern, was sie angerichtet habe. Es werde ihr schließlich nichts weiter übrig bleiben, als doch klein beizugeben.

Die Lage in einzelnen Landesteilen.

Stuttgart, 1. Febr. Der Vorstand der Landesstelle Württemberg der Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahnbeamten hat heute nachmittag einstimmig beschlossen, die jetzige Durchführung des Streikbeschlusses der Reichsgewerkschaft abzulehnen, weil das Abstimmungsergebnis des Beschlusses nach gewerkschaftlichen Grundsätzen die Ablehnung des Streiks bedeutet.

Nach Mitteilung der Eisenbahngeneraldirektion Stuttgart sei bei der Besonnenheit und Pflichttreue des württembergischen Personals in Aussicht zu nehmen, daß der Streik in Württemberg vermieden wird.

Der württembergische Eisenbahnverband (Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner) und der Eisenbahnbeamtenverein des gehobenen mittleren Dienstes (Deutsche Verkehrsbeamtengewerkschaft) haben beschlossen, sich an dem von der Reichsgewerkschaft angekündigten Streik nicht zu beteiligen.

t. **München,** 1. Febr. In Bayern macht sich unter den Eisenbahnern keine Bewegung für das Eintreten in den Streik bemerkbar. Die Eisenbahnerorganisationen haben sich, soweit bekannt, bisher noch nicht veranlaßt gesehen, an den Verhandlungen der Berliner Kollegen teilzunehmen. Jedenfalls wird sich das bayerische Eisenbahnpersonal durch den in Berlin gefaßten Streikbeschluß in der Freiheit seiner Entschließungen nicht beeinflussen lassen.

w. **München,** 1. Febr. Wie die „Münchner Neuesten Nachrichten" mitteilen, mißbilligt das Bayerische Verkehrspersonal das Vorgehen der Reichsgewerkschaft entschieden und denkt seinerseits nicht an Streik. Weiter wird bekannt, daß der bayerische Verkehrsbeamtenverein den Streik mit der gleichen Entschiedenheit ablehnt, wie er gelegentlich des Ausbruchs des Eisenbahnerstreiks in Westdeutschland an den Tag gelegt wurde. Auch der staatstechnische Verband weist jeden Streikgedanken von sich. Der deutsche Eisenbahnerverband will erst Weisungen von Berlin abwarten.

t. **Breslau,** 1. Febr. Die hiesigen Ausschüsse der Reichsgewerkschaft haben sich am Samstag gegen den Streik ausgesprochen. Sie haben jedoch von Berlin die Anweisung sich der Parole der Reichsgewerkschaft zu fügen. Der größte Teil der Beamten ist gegen den Streik.

t. **Erfurt,** 1. Febr. Im Eisenbahndirektionsbezirk Erfurt ist die Beamtenschaft in überwiegenden Teilen gegen den Streik. Schwache Streikneigung besteht nur bei einem Teil von Beamtenkategorien, z. B. bei den Lokomotivführern und beim Zugpersonal. Aber auch hier ist die Streikneigung in einzelnen Teilen sehr verschieden. Die Eisenbahnbeamten in den ländlichen Bezirken wollen von einem Streik überhaupt nichts wissen.

Deutscher Reichstag

t. **Berlin,** 1. Febr. Am Regierungstisch Dr. Hermes und Dr. Radbruch.

Präsident **Löbe** eröffnete die Sitzung um 1.20 Uhr.

2. Lesung des Gesetzes über Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in den Aufsichtsrat.

Abg. **Giebel** (Soz.) verliest den Bericht des sozialpolitischen Ausschusses. Der Ausschuß wünscht, daß § 1 dahin ergänzt wird, daß das Vertretungsrecht der Betriebsräte im Aufsichtsrat auch auf die bergrechtlichen Gewerkschaften ausgedehnt wird.

Abg. **Lambach** (D.N.V.): Wir hatten beantragt, daß, bevor dieses Gesetz käme, eine Neuordnung des Betriebsrätegesetzes durchgeführt werde, durch welches die Betriebsratsmitglieder eine bessere Legitimation erhalten sollten. Notwendig ist eine bessere Vertretung der Minderheit des Betriebsrates im Aufsichtsrat, besonders der Angestellten. Der Redner fordert eine solche Arbeiterordnung auf Grund der Arbeitsgemeinschaft.

Abg. **Aufhäuser** (U.S.P.) nennt die Aufsichtsratsmitglieder der Aktiengesellschaften Kapitalisten in Reinkultur, die sich gegen das Eindringen von Arbeitern und Angestellten wehren. Man wolle jede Demokratisierung der Aufsichtsräte verhindern.

Ministerialdirektor Dr. Ritter

teilt mit, daß ein Antrag auf gesetzliche Regelung der Gewinnbeteiligung der Arbeiter bereits vorliege.

Die Vorlage wird nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen. Die Regierungsvorlage wird insofern hergestellt, als die Wählbarkeit eines Betriebsratsmitglieds in den Aufsichtsrat von einer einjährigen Geschäftsdauer abhängig ist.

Der Gesetzentwurf wird dann in 3. Lesung gegen die Unabhängigen und Kommunisten angenommen.

1. Lesung des Etats.

Die Aussprache wird fortgesetzt.

Abg. Dr. **Geyer** (Komm.) bezeichnet den Reichshaushaltplan als ein Spiel mit Zahlen, die keinen praktischen Wert haben. Am Ende des Jahres werden die Einnahmen und Ausgaben sicherlich ganz anders aussehen, als sie heute festgesetzt sind. Der Redner lehnt den Etat ab. Die Regierung ist durch und durch reaktionär. Jetzt will sie sogar verfassungswidrige Gewaltmittel gegen die Eisenbahnbeamten anwenden.

Abg. **Fröhlich** (Komm.) fragt, wer der Reichsregierung die Befugnis gegeben habe, Rathenau und Stinnes zu Abmachungen mit dem kapitalistischen Auslande zu ermächtigen. Hier sollte der Reichstag ein kräftiges Wort mitreden. Rathenau sei ein Verhängnis für Deutschland. Er hätte sich hier sofort über seine Politik äußern sollen.

Damit ist die erste Lesung des Haushaltplanes beendet.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag, den 7. Februar, mit der Tagesordnung: Anfragen, Reichsmietengesetz.

Schluß 6 Uhr.

Der Fall Rathenau.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die vorgestern erfolgte Ernennung Dr. Rathenaus zum Außenminister hat eine innenpolitische Situation geschaffen, die gerade jetzt im Augenblick innen- und außenpolitischer Erschütterungen Deutschlands als höchst unerfreulich bezeichnet werden muß. Die Deutsche Volkspartei sieht nach einer am Dienstag abend stattgehabten Sitzung der Reichstagsfraktion die Ernennung Rathenaus als eine Brüskierung der Partei an. Die Haltung der Partei wird durch einen Artikel der der Parteileitung nahestehenden „Zeit" bekundet, in dem es heißt: „Der Reichskanzler hat gestern noch den Vertretern der Deutschen Volkspartei erklärt, daß die Verhandlungen über eine Erweiterung der Regierung im Augenblick noch nicht spruchreif seien, daß sie aber in den nächsten Tagen beginnen könnten. Es handelte sich also, soweit die amtliche Existenz Dr. Rathenaus in Frage kam, keineswegs um Sein oder Nichtsein, sondern nur darum, ob man die Entscheidung über die Besetzung des Auswärtigen Amtes um 48 Stunden verschieben wollte oder nicht. Wenn der Reichskanzler Wert darauf legt, daß die Vorbereitungen der Konferenz von Genua unter Führung des Herrn Dr. Rathenau sofort in Angriff genommen werden könnten, so hätte er Herrn Dr. Rathenau zunächst wohl auch als Reichskommissar mit den Verhandlungen betrauen können, oder aber er hätte den Beginn der Verhandlungen auch noch um 48 Stunden verschieben können, da ja die Konferenz von Genua, wie es scheint, nicht mehr ganz die brennende politische Frage ist, wie noch vor ein paar Wochen. Herr Dr. Wirth hat aber, als ihm die Erwägungen entgegengehalten wurden, darauf hingewiesen, daß Dr. Rathenau es ablehne, für die Reichsregierung tätig zu sein, wenn seine Ernennung nicht bis gestern abend erfolgt sei. Dem gegenüber hat ein Vertreter der Deutschen Volkspartei sofort die Frage aufgeworfen, ob die Vaterlandsliebe des Herrn Dr. Rathenau davon abhänge, ob seine Ernennung jetzt oder erst 48 Stunden später erfolge. Herr Dr. Wirth hat es nicht für nötig gehalten, darauf zu antworten. Entweder ist also das ganze Vorgehen bei der Ernennung des Herrn Dr. Rathenau ein beabsichtigter Vorstoß gegen die Deutsche Volkspartei, um den Gedanken der großen Koalition der Sozialdemokratie zuliebe beiseite zu schieben, oder es ist die Folge eines Amtsehrgeizes, der nach Befriedigung verlangte, ganz gleichgültig, ob das Steuerkompromiß gefährdet und die größten inneren Schwierigkeiten hervorgerufen würden."

Auf unsere Anfrage bei der Reichsregierung wurde diese Darstellung als nicht zutreffend bezeichnet und erklärt, daß nur objektive Gründe für die Ernennung Rathenaus ausschlaggebend gewesen seien. Doch wie dem auch sei — angesichts der weittragenden Bedeutung, die in innen- und außenpolitischer Hinsicht die bevorstehenden Entscheidungen über die Steuergesetzgebung haben werden, kann man mit Rücksicht auf Deutschland nur wünschen, daß die an diesem neuen Konflikt beteiligten Parteien alles, was sich mit den Interessen ihrer Wähler vereinbaren läßt, tun, um verhängnisvolle Weiterungen dieses Konfliktes zu vermeiden.

*

Berlin, 1. Febr. Zu der Ernennung Dr. Rathenaus zum Außenminister wird gemeldet: Die Fraktion der Deutschen Volkspartei trat gestern abend zu einer Sitzung zusammen. Die Besetzung des Auswärtigen Amtes durch Dr. Rathenau wird von der Fraktion der Deutschen Volkspartei als einen beabsichtigten Vorstoß des Reichskanzlers gegen die von der Fraktion aufgestellten Voraussetzungen zum Steuerkompromiß angesehen. Infolgedessen besteht für die Fraktion angesichts der bevorstehenden endgültigen Verabschiedung des Steuerkompromisses wiederum volle Handlungsfreiheit.

Die Konferenz von Genua.

London, 1. Febr. Reuter erfährt von amtlicher Seite zu den verschiedenen Gerüchten über die Konferenz von Genua, daß, soweit die britischen und italienischen Kreise unterrichtet seien, eine Verschiebung nicht vorgenommen werde. Man erwartet zuversichtlich, daß die Konferenz, wie ursprünglich vereinbart wurde, am 8. März beginnt. Die Konferenz werde aller Wahrscheinlichkeit nach zwei oder drei Wochen dauern. Man schätzt die Zahl der Teilnehmer auf 2000. 35 Länder sind offiziell eingeladen worden, Missionen zu entsenden.

„Daily Chronicle" berichtet, daß die Antwort der Vereinigten Staaten bestimmt ablehnend lauten werde. Paris verheimliche seine Abneigung gegen die Konferenz von Genua nicht. Die Franzosen seien auf den Pakt mit England aus und der Ansicht, in allen anderen Fragen könnten sie es sich leisten, unnachgiebig zu sein, da ihre Stellung unerschüttert stark sei.

Bevorstehende Sitzung des Obersten Rates.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin,** 1. Febr. Aus diplomatischen Kreisen wird mitgeteilt, daß die Einberufung einer Sitzung des Obersten Rates noch vor dem Zusammentritt der Konferenz in Genua zu erwarten ist. Diese Konferenz des Obersten Rates soll sich ausschließlich mit dem Zahlungsplan der deutschen Regierung und den in ihm enthaltenen Anregungen beschäftigen. Sie dürfte in London zusammentreten. Als Termin der Zusammenkunft wird der Zeitraum zwischen dem 15. und 20. Februar genannt. Die englische Regierung ist, indem sie dieser Konferenz des Obersten Rates zustimmte, den Wünschen Poincarés entgegengekommen, der sich auf den Standpunkt gestellt hatte, daß über den deutschen Zahlungsplan nicht die Reparationskommission, sondern der Oberste Rat ent-

Theater und Musik

Mitteilungen des Bad. Landestheaters. In dem Kammerspiel „Legende eines Lebens" von Stefan Zweig, das heute Donnerstag als dritte Aufführung des Kammerspielzyklus zum erstenmal in Szene geht, wirken in Hauptrollen die Damen Ermarth, Frauendorfer, Müller und die Herren Dahlen, Gemmecke, Müller und von der Trenck-Ulrici. Felix Baumbach setzt das Stück in Szene. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Herr Hermann Wucherpfennig wurde auf Grund seiner Gastspiele als erster Bassist für das Bad. Landestheater verpflichtet. Durch das Entgegenkommen der Direktion des Opernhauses in Charlottenburg wurde es ermöglicht, daß der Künstler bereits am 1. März sein hiesiges Engagement antreten kann.

Verband badischer Musiker. Im Rahmen des Verbandes badischer Musiker hielt Kapellmeister Heinrich Cassimir am Dienstag abend im Erbprinzenschlößchen einen Vortrag über Max Reger und sein Schaffen. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Lüttgers, der der Hoffnung Ausdruck gab, die Reihe der vom Verband in Aussicht gestellten Veranstaltungen möchte sich erfolgreich und segensvoll gestalten, trat Herr Cassimir vor die zahlreich Erschienenen, sein Bild vom Meister zu geben, den er persönlich gekannt hatte. In feinsinnigen Worten wies der Redner namentlich auf das höchst Individuelle in Regers Schaffen hin, das schon merkwürdig früh fest im Meister ausgeprägt feststand und unwillkürlich wohl mit jene Anerkennung hemmte, die man dieser Erscheinung, kennt man sie, nicht warm genug dargebracht wünschen muß. Aber wie ein Bach, argumentierte Cassimir, noch nach 200 Jahren des rechten voll durchdringenden Verständnisses harrt, so ist auch Reger eine Welt, die tiefsten, nachhaltigsten und unermüdlichsten Studiums bedarf, um in ihren Werten überhaupt nur ganz entdeckt, geschweige so geliebt und erlebt zu werden, wie sie es verdiente. In feinen, musikgeschichtlich höchst anregenden Feststellungen und Analysen versuchte nun Cassimir, die geistige Welt Regers und das kompositorisch eigenartvolle Phänomen des Meisters an der Hand seines Entwicklungsganges von der Wiesbadener Zeit (mit Riemann) über die Weidener Not- und Schaffensjahre, die Münchener Kampftage bis hin zu den Höhepunkten auch äußerer Ehrenzeiten in den mitteldeutschen Musikzentren zu umreißen, und in zudem oft mit fast regeresken Sarkasmen gewürzten Gedankengängen und anekdotischen Akzenten (davon Regers Leben so reich ist) für seinen Gegenstand zu erwärmen, was Cassimir in vollem Maße gelungen sein dürfte und ihm dankbaren Beifall der angeregten Hörerschaft eintrug. Damit nahmen die Absichten des Verbandes badischer Musiker einen verheißungsvollen Anfang, der zu besten Hoffnungen berechtigt. n.

„Von deutscher Seele". Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Die Stuttgarter Uraufführung der Pfitznerschen Kantate „Von deutscher Seele" war dank der Rührigkeit Fritz Buschs ursprünglich gleichzeitig mit der Berliner angesetzt. Sie fand nun einige Tage später statt. Bei der Hauptprobe und am Konzertabend war der Festsaal der Liederhalle dicht gefüllt; die Stimmung schon nach dem ersten Teil angeregt und ergriffen. Am Schluß beidemale offene Huldigungen: Hans Pfitzner sah sich besonders am Abend selbst laut umjubelt. Mit Ausdruck und Hingebung lösten die Einzelsänger ihre Aufgabe: Frau Heyne-Franke, Frl. Kindermann, Wilhelm Rode von der Stuttgarter Oper, Fritz Krauß (Tenor) vom Münchener Nationaltheater. Großartiges leistete der philharmonische Chor und das Orchester unter Buschs überlegener Führung. Die zusammenhängende große Form des Werkes, zum Teile leitmotivisch gegliedert, ließ keine Ermüdung aufkommen. Wundervoll wirkte der Wechsel der künstlerischen Mittel; hervorragend schön waren manche instrumentale Zwischenspiele; stimmungsvoll die Chöre und Soli, und alles verwoben mit einem Orchester, das an Motiven und Klangreizen alles hergab, was die Dichtung ausschöpfen konnte. Eichendorff, den Pfitzner von jeher tondichterisch bevorzugte, liegt ihm besonders gut. Sehnsucht und Ueberschwang, beides findet hier eine Ausdeutung, die der Titel des Romantischen durchaus rechtfertigt. Daß Pfitzners Sprache bei aller Herbheit und Zurückhaltung auch ihr unmittelbar Fortreißendes haben kann, bewies der herrliche Schlußchor: Eichendorffs anfeuernde Worte sind wie für die Gegenwart bestimmt. Dr. **Karl Grunsky.**

Münchener Theater. Eine „ernsthafte" Hochstapler-Komödie. Die neue „Schaubühne" in München führte eine dreiaktige Komödie „Der Freibeuter" (früher „Der Rastaquär" genannt) von R. John-Gorsleben auf. Dieser Freibeuter ist ein Ur-Urgroßneffe des Marquis von Keith, aber kleiner an menschlichem Format und geringer an hochstaplerischer Genialität. Dafür ist er mit erstaunlicher Erfindungskraft für Gemeinplätze und Gemeinheiten begabt; er wird nicht müde, seine „besonderen" Forderungen an das Leben und an die Menschheit zu debattieren und, sozusagen, ein Nietzschlein mit Boxermuskeln, auf seine Art ethisch und praktisch zu begründen. Darüber vergeht die erste Hälfte des Stückes, während die andere gleichsam die Nutzanwendung gibt und, mit Mord- und Liebesdingen, Erpressungen, Verhaftungen (allzu naiven), Beamtenbestechungen und Attentaten, eine — im Sinne des Wortes — knallige Wirkung erzielt, daß jeder bessere Filmonkel vor Neid die Drehkrankheit kriegen könnte! Weg (und auch Ziel) dieses Stückes ist die Entschleierung der wahren Personalien aller dieses Stück bevölkernden Lumpen. Das Stück ist trotz seines Geschehnisreichtums (im letzten Akte freilich erst!) breit und langweilig. Dem Dialoge fehlt jede Leichtigkeit und Frische. Es gelingt Gorslebens Gestaltungsvermögen nicht, einen Konnex zwischen den Gestalten seiner Phantasie und dem Herzen des Zuschauenden herzustellen. Die Aufführung war höchst unzulänglich. R. R.

Kunst und Wissenschaft

Zum Tode des Dichters der „Cavalleria Rusticana". Der italienische Dichter Giovanni Verga, der, 83 Jahre alt, soeben in seiner Vaterstadt Catania auf Sizilien gestorben ist, verdankt seinen ersten und größten Erfolg der Sammlung leidenschaftsglühender Erzählungen, die sich auf dem malerischen Hintergrund seiner Heimatinsel abspielen. Im Jahre 1840 geboren, war Verga in jungen Jahren nach Mailand gekommen und hatte hier eine Reihe von Romanen erscheinen lassen, die sich nur allzu eng an das Vorbild des französischen Sensationsromans anlehnten, und, wenn sie auch seinen Namen bekannt machten, doch keinen tieferen Eindruck hinterließen. Im Jahre 1880 wandte er sich dann von den bisher verfolgten Bahnen ab und ließ unter dem Titel „Vita dei campi" eine erste Sammlung von sizilianischen Dorfgeschichten erscheinen, denen nach drei Jahren eine neue Reihe folgte, unter denen sich auch als Glanzstück die „Cavalleria Rusticana" befand, die Verga mit einem Schlage berühmt machte. Auf den Rat seines bühnenkundigen Freundes Giacosa hatte Verga seine Novelle in ein Drama umgearbeitet, das im Jahre 1884 mit der Duse als Vertreterin der Hauptrolle seine Uraufführung erlebte, dem Dichter stürmischen Erfolg brachte und ihm die herzlichsten Glückwünsche seines Meisters und Vorbilds Zola eintrug. Das Stück überschritt bald die Grenzen Italiens und gelangte unter dem Titel „Sizilianische Bauernehre" wiederholt auch in Berlin zur Aufführung, trat aber vor dem Glanz der gleichnamigen Oper Mascagnis, die der Wahl des Vergaschen Textes nicht zum wenigsten ihre Weltberühmtheit verdankte, in den Schatten. Wie hier, wandelt Verga auch in den Romanen, die er unter dem Sammeltitel „I Vinti" erscheinen ließ, und die als eine Art Seitenstück zu Zolas „Rouger Macquarts" gedacht waren, in den Bahnen des Meisters des französischen Naturalismus. Wenn die Zeit auch über den Naturalismus Vergas zur Tagesordnung übergegangen ist, so gibt die scharfe Beobachtung, die Einfachheit und Schlichtheit der Darstellung und die künstlerisch besonnene Ausführung seiner Romanen doch einen hohen literarischen Wert. Einige spätere Dramen Vergas, die wie die „Lupa" und „Dal mio al tuo" auch auf deutschen Bühnen zur Darstellung gelangten, hatten wohl Erfolg, vermochten sich aber neben der „Cavalleria" nicht zu halten.

Ausstellung „Das schöne Buch" in Düsseldorf. Im Februar findet in Düsseldorf in den Räumen des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen eine Ausstellung „Das schöne Buch" statt, die von der Arbeitsgemeinschaft Düsseldorfer Buchhändler, der Arbeitsgemeinschaft literarisch-kultureller Verlage, dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler und dem Deutschen Buchgewerbeverein veranstaltet wird. Die Ausstellung wird in einer retrospektiven Abteilung die Entwicklung des deutschen Buchgewerbes in den letzten dreißig Jahren an charakteristischen Stücken aus Privatbesitz zeigen, ferner einen Querschnitt durch die heutige Produktion, soweit sie unter dem Qualitätsgedanken steht, geben und endlich in einer besonderen Abteilung „Das schöne billige Buch" zeigen, was trotz Geldentwertung buchgewerblich an preiswerten Erzeugnissen zu haben ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

scheiden müsse. Die Wahl Londons als Konferenzort dürfte wohl aus Höflichkeitsgründen erfolgt sein, da Poincaré ohnehin Lloyd George einen Besuch abstatten wollte. Die Sitzung des Obersten Rates, bei der Italien durch seinen Botschafter in London vertreten sein wird, wird jedenfalls rechtzeitig genug stattfinden, um noch vor der Konferenz in Genua zu einer Einigung über den deutschen Zahlungsplan gelangen zu können.

Oberster Rat und Reparationen.

t. **Paris**, 31. Jan. Ob die verbündeten Regierungen selbst eine Entscheidung über die deutsche Antwortnote treffen werden, oder ob die Angelegenheit dem Wiedergutmachungsausschuß überwiesen werden soll, darüber schreibt der „Matin“: Die französischen Vertreter stehen zweifellos auf dem Standpunkt, daß der Oberste Rat keine allzu glänzende Figur bisher in der Angelegenheit gespielt habe; es sei aber zweifelhaft, ob die Verbündeten der Ansicht seien. Nach gewissen Auskünften, die das Blatt erhalten haben will, scheine es im Gegenteil, daß die englische Regierung eine tiefgreifende Reform des Wiedergutmachungsplanes beschlossen habe, die allerdings große Opfer seitens Englands und Frankreichs in sich schließt, wobei aber letzteres durch eine Lösung der interalliierten Schuldfrage selbst ohne die Mitwirkung Amerikas entschädigt werden solle.

Eine Rede Hendersons.

t. **London**, 1. Febr. Der englische Arbeiterführer Artur Henderson hat gestern eine Rede gehalten, die als offizielle Antwort der Arbeiterpartei auf die Reden Lloyd Georges, Asquiths und Churchills aufzufassen ist. Bezüglich der außenpolitischen Probleme erklärte Henderson, daß die Arbeiterpartei mit der Konferenz von Genua einverstanden ist, wenn die Regierungen in Genua Auffassungen an den Tag legten, die von den seinerzeit in Versailles dominierenden verschieden seien, dann könne man erst auf den europäischen Wiederaufbau in Genua Hoffnungen setzen. Henderson spricht sich dadurch als Gegner einer französisch-englischen Allianz aus, er erklärte, daß die Arbeiterpartei niemals ihr Einverständnis zu einem solchen Vertrag erteilen könne, der andere Völker in den Krieg verwickle und nur durch die Politik Frankreichs veranlaßt wäre, ohne daß England darüber im geringsten eine Kontrolle habe. Außerdem seien Frankreich und England Mitglieder des Völkerbundes und dieses zwischen Frankreich und England beabsichtigte Militärabkommen sei grundsätzlich mit den Bestimmungen des Völkerbundes unvereinbar. Die Tendenz, die England heute für die alte Gleichgewichtspolitik Europas an den Tag lege, könne von der Arbeiterpartei nicht gutgeheißen werden.

Eine Anfrage der Reparationskommission an Amerika.

t. **Paris**, 1. Febr. Die Reparationskommission übersandte der amerikanischen Regierung eine Note, in der sie Aufschluß über die rechtliche Lage der „Amerikanischen Textilallianz“ erbittet. Dies ist eine Organisation amerikanischer Textilfabrikanten, die unter der Regierung Wilsons gegründet wurde, um den Anteil der Vereinigten Staaten an den deutschen Farbstofflieferungen zu übernehmen, die nach dem Versailler Vertrag Deutschland zu liefern hatte. Die amerikanische Regierung hat dieser Vereinigung den offiziellen Charakter in einem an die Reparationskommission gerichteten Briefe entzogen. Die Kommission wünscht nun Klarheit darüber, ob die „Textilallianz“ immer noch als das Uebernahmeinstitut für die an Amerika zu liefernden deutschen Farbstoffe anzusehen sei.

Belgien leugnet ab.

Berlin, 1. Febr. Die vor einiger Zeit durch die in- und ausländischen Zeitungen gehenden Nachrichten von dem Abschluß eines Abkommens zwischen Belgien und Frankreich über die Neutralisierung der Rheinlande hat der belgischen Regierung Veranlassung gegeben, hier unzweideutig mitteilen zu lassen, daß diese Nachricht falsch sei und jeder Begründung entbehre.

Poincarés Hauptschuld am Krieg.

Bevorstehende russische Enthüllungen.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Königsberg**, 1. Febr. Nach einer Meldung der „Deutsch-Preußischen Zeitung“ in Kowno wird die Sowjetregierung in kurzer Zeit sensationelle Enthüllungen über die Tätigkeit Poincarés zur Herbeiführung des Weltkrieges machen. Diese Veröffentlichungen werden, wie schon heute aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, Poincaré endgültig als den Hauptkriegsverbrecher für alle Zeiten stempeln. Man erwartet in den Kreisen der Sowjetrepublik nach diesen Enthüllungen den sofortigen Rücktritt Poincarés und hofft, daß seine politische Rolle zu Ende geführt sei.

Ein Brief des Exkronprinzen.

t. **Berlin**, 1. Febr. Der „Tag“ veröffentlicht einen Brief des Exkronprinzen aus Vieringen vom Oktober 1921 an den Bremer Staatsrechtprofessor Zorn. Der Kronprinz erklärt darin u. a.: daß die Frage Republik oder Monarchie in der jetzigen schwersten Zeit vaterländischer Not überhaupt keine Rolle spielen darf. Die Weimarer Verfassung sei eine Tatsache. Es sei ein Verbrechen, heute in Deutschland die Klassengegensätze zu verschärfen oder gar den Klassenkampf zu predigen. Keine Staatsform könne sich auf die Dauer halten, die nicht auch von dem Vertrauen der Arbeiterklassen mitgetragen wird. Der Vorgang, den man gemeinhin als Putsch zu bezeichnen pflegt, sei und bleibe ein Vergehen am Deutschen Volk. Zur Friedensfrage erklärt der Kronprinz u. a.: bereits seit der Marneschlacht 1914 habe ich einen restlosen Sieg nicht für möglich gehalten und deshalb alle Friedensmöglichkeiten unterstützt, soweit ich das konnte, ohne den Verteidigungswillen Deutschlands zu schädigen. Daß derartige Friedensmöglichkeiten nicht geschickt ausgenützt wurden, war ein Fehler unserer politischen Leitung. Noch im Sommer 1917 bot sich die Möglichkeit für Deutschland, leidlich aus dem Krieg herauszukommen. Nach dem Fehlschlag des militärischen Versuchs 1918 wurde die Lage allerdings bitterernst, da jetzt ein schneller Friede herbeigeführt werden mußte. Nicht eine Einzelerscheinung, sondern die Summe vieler Fehler in Verbindung mit der Hungerblockade und unsere früher schwierig gewordene Lage, führten die Katastrophe herbei. Man täte besser, wenn man die Frage nach dem Schuldig oder Alleinschuldig endlich verstummen ließe. Heute gilt es alle Hindernisse der inneren Sammlung aus dem Weg zu räumen, um alle Kräfte auf das Ziel des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes zu vereinigen. Diese drei Jahre der selbstgewählten Verbannung sind genug und die Sehnsucht nach Frau und Kindern, nach dem anspruchslosen Familienleben, die jeder menschlich Denkende verstehen wird, wird nachgerade übergroß. Doch ich lebe in der Hoffnung, daß, wenn mir die Stunde der Befreiung schlägt, auch für mich noch Raum in der deutschen Heimat sein wird.

Deutsches Reich

Wirtschaftsbeihilfen in besonders teuren Orten.

Berlin, 1. Febr. Im Beamtenausschuß des Reichstages gab Ministerialdirektor v. Schlieben die in Aussicht gestellte Erklärung ab. Es werde dem Reichstage eine Gesetzesvorlage zugehen, wonach in Orten mit besonders schwierigen Wirtschaftsverhältnissen den Beamten widerruflich Wirtschaftsbeihilfen zu gewähren seien, die sich in gewissem Umfange an die Bewilligung von Ueberteuerungszuschüssen an die Arbeiter anlehnen, aber andererseits den Besonderheiten des Beamtenverhältnisses Rechnung tragen. Die Vorteile, die den Arbeitern der Reichsverkehrsverwaltung gegenüber den Arbeitern der anderen Ressorts aus dem Silvesterabkommen erwachsen sind, sollen entsprechend auch auf die Arbeiter in den übrigen Reichsressorts eintreten und mit den Arbeiterorganisationen noch zu treffender Vereinbarung übertragen werden.

Generaldirektor Fritz Lob in Berlin

ist zum Reichskommissar zur Ausführung von Wiederaufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten und zum Präsidenten der Reichsrücklieferungskommission ernannt worden.

Der sozialistische Staatenbund in Mitteldeutschland.

Leipzig, 1. Febr. Hier fand wieder eine Zusammenkunft der sozialdemokratischen Minister Sachsens, Thüringens, Braunschweigs und Anhalts statt. Besprochen wurden diesmal die Justizressorts. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Badische Politik

Die Angestelltenwahlen.

t. **Rastatt**, 1. Febr. Die Wahlen zur Angestelltenversicherung hatten in Rastatt, Gernsbach und Gaggenau zusammengefaßt folgendes Ergebnis: Die Liste A des Gesamtverbandes deutscher Angestellten-Gewerkschaften erhielt 226 Stimmen, die Liste B des Afabundes 310 Stimmen und die Liste C des Gewerkschaftsbundes der Angestellten 104 Stimmen. Es entfallen somit auf die Liste A drei, auf die Liste B fünf und auf die Liste C ein Sitz.

Aus dem badischen Zeitungswesen.

t. **Schwetzingen**, 1. Febr. Wie die „Schwetzinger Zeitung“ mitteilt, hat die „Schwetzinger Volkszeitung“ ihr Erscheinen eingestellt.

Aus Baden

Eine badisch-schweizerische Konferenz über die Ausnutzung der Oberrheinwasserkräfte.

Vom 30. Januar bis 1. Februar tagte in Freiburg i. Br. eine badisch-schweizerische Kommission, um die technischen, wirtschaftlichen und verwaltungsrechtlichen Bedingungen zu beraten, die an den Bau weiterer Kraftwerke am Oberrhein zwischen Basel und dem Bodensee geknüpft werden sollen. Die Beratungen ergaben weitgehende Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen und lassen eine baldige Einigung erhoffen, so daß in absehbarer Zeit mit der Genehmigung der vorliegenden Gesuche für mehrere Staustufen auf der badisch-schweizerischen Rheinstrecke gerechnet werden kann. Die Erbauung dieser Kraftwerke bildet die notwendige Voraussetzung für die Erreichung eines weiteren Zieles: der Schiffbarmachung des Oberrheins bis zum Bodensee.

Neue Polizeidirektionen.

In Heidelberg und Freiburg wurden bei den dortigen Bezirksämtern an Stelle der bisher bestehenden Polizeiabteilungen Polizeidirektionen errichtet, wie solche schon in Karlsruhe und Mannheim bestehen.

Herabsetzung des Kleiepreises.

Die Reichsgetreidestelle hat den seitherigen Kleiepreis von 150 ℳ pro Zentner auf 130 ℳ herabgesetzt. Eine Herabsetzung dieses Preises unter 130 ℳ konnte nach der Erklärung der Reichsgetreidestelle unter Berücksichtigung des derzeitigen Einkaufspreises für ausländisches Getreide mit Rücksicht auf die finanzielle Notlage des Reiches nicht in Frage kommen, da der weitaus größere Teil der anfallenden Kleie aus dem wesentlich teueren Auslandsgetreide herrührt.

Schwarzbrenner in Eisental.

Amtlich wird bekanntgegeben:

In einer der letzten Nächte wurde in Eisental (Amt Bühl) eine vom Ministerium des Innern im Benehmen mit dem Landesfinanzamt angeordnete polizeiliche Kontrolle auf unerlaubtes Brennen vorgenommen. In diesem Ort, wo vor kurzem auf einen Zollbeamten bei einer steuerlichen Nachschau mehrere scharfe Schüsse abgegeben worden sind, wurden bei der Durchsuchung erhebliche Mengen zum Brennen bestimmten Materials (u. a. Zucker, Marmelade-, Trester- und Rübenmaische) vorgefunden, außerdem Schwarz- und Geheimbrenner festgestellt. Das vorgefundene Material wurde beschlagnahmt; die Durchsuchung wurde in derselben Weise wie bei den anderwärts erfolgten Kontrollen durch Gendarmerie und Gruppenpolizei unter Leitung von Zollbeamten ausgeführt. Wegen des erwähnten Angriffs auf den Zollbeamten ist gerichtliche Verfolgung eingeleitet.

Gauturntag des Karlsruher Turngaues.

Der Turngau Karlsruhe, der 23 Vereine mit ungefähr 6800 Mitgliedern, darunter 1500 jugendliche, in sich vereinigt, wird am kommenden Sonntag, vormittags 9 Uhr beginnend, im „Kaffee Nowack“ seinen satzungsmäßigen Gauturntag abhalten. Außer der üblichen Tagesordnung, Erstattung der Geschäftsberichte, Festsetzung der Gau-Umlage, Abhaltung turnerischer Veranstaltungen, Erledigung von Anträgen und Neuwahl des Gauturnrats, wird sich die Tagung voraussichtlich mit der Aufnahme bisher dem Gau nicht angehöriger Vereine zu befassen haben. F. S.

*

t. **Durlach**, 1. Febr. Im Alter von 60 Jahren ist hier Justizrat Eugen Burckhardt gestorben. Aus Karlsruhe stammend, woselbst auch seine Beisetzung stattfindet, war der Entschlafene im Jahre 1886 in den badischen Justizdienst eingetreten, zuerst Notar in Hüfingen, dann Amtsrichter und Oberamtsrichter in Rheinbischofsheim. Vor seiner Notartätigkeit in Durlach war der Verstorbene in Pforzheim und Ettlingen angestellt gewesen.

t. **Ettlingen**, 1. Febr. Nach dem städtischen Voranschlag betragen die Ausgaben etwas über 7 Millionen Mark und die Einnahmen 4,6 Millionen, so daß ein ungedeckter Aufwand von 2,3 Millionen Mark vorhanden ist. Die Umlagesätze sind 2,80 Mk. für Gebäude und Betriebsvermögen, 4,20 Mk. für einzelgeschätzte und 5,60 Mk. für klassifizierte Grundstücke sowie Waldungen. — Ein weiterer Teil der hier noch untergebrachten Lehrbetriebe für Kriegsinvaliden wird jetzt aufgelöst.

t. **Pforzheim**, 1. Febr. Mit den neuen Lohnforderungen der Friseurgehilfen hat sich die Innung in einer Sitzung befaßt und dabei der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Kundschaft eine so starke Erhöhung der Bedienungspreise nicht zugemutet werden könne, wie sie die Annahme der Gehilfenforderungen unbedingt im Gefolge habe. Man verschloß sich aber auch der verbesserungsbedürftigen Lage der Gehilfenschaft nicht und beschloß eine Erhöhung der heutigen Wochenlöhne um 40 Mark zuzubilligen, unter Beibehaltung der heutigen Bedienungspreise. Die Gehilfenvertreter lehnten aber dieses Zugeständnis ab.

t. **Schwetzingen**, 1. Febr. In Ketsch sind bei einem Zigarrenmacher die 2½ Zentner ausländischen Tabaks beschlagnahmt worden, die, wie wir berichtet hatten, bei einem Einbruchdiebstahl in einer Zigarrenfabrik in Bammental entwendet worden waren. Der Zigarrenmacher wurde verhaftet.

t. **Mannheim**, 1. Febr. Einer der bekanntesten badischen Industriellen Geheimrat Heinrich Vögele konnte gestern in voller Frische seinen 70. Geburtstag begehen. Er hatte vor nahezu 40 Jahren seine Studien an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe beendet gehabt und war in die väterliche Fabrik eingetreten, die er zu ihrer heutigen Bedeutung emporführte. Während des Krieges hatte Geheimrat Vögele das große Werk seinen Söhnen übergeben und war in den Ruhestand getreten. Hervorragende Verdienste hat er sich vor allem um die Förderung des Eisenbahnoberbaues erworben. Dies gab der Technischen Hochschule Karlsruhe Anlaß, ihn anläßlich seines 70. Geburtstages zum Ehrenbürger der Hochschule zu ernennen.

t. **Mannheim**, 1. Febr. Auf dem Weg zur Arbeitsstelle glitt der 58jährige Taglöhner Philipp Thiery von Neckarau aus, stürzte zu Boden und erlitt eine so schwere Gehirnerschütterung, daß er starb. — Das 2½jährige Kind einer Polierfamilie in Käfertal trank aus Versehen Salmiakgeist und erlitt schwere innere Verletzungen.

t. **Bammental** b. Heidelberg, 31. Jan. Die Mannheimer Fahndungspolizei hat die Einbrecher ausfindig gemacht, die in der Nacht zum Sonntag aus der Zigarrenfabrik Liebhold größere Mengen Tabak stahlen. Der gestohlene Tabak ist nach Ketsch bei Schwetzingen gebracht worden.

t. **Schallstadt**, 1. Febr. Der jugendliche Ernst Joß hat beim Hantieren mit einer Stockflinte die 19jährige Johanna Gassert so unglücklich in den Kopf geschossen, daß das Mädchen sofort tot war. Der unvorsichtige Schütze wurde verhaftet.

t. **Iffezheim** b. Rastatt, 1. Febr. Beim Sprengen von Stumpen ist der 34jährige ledige Landwirt August Oesterle tödlich verunglückt. Er wollte nach einem nicht losgegangenen Schuß sehen, als plötzlich die Explosion erfolgte und Oesterle in die Luft geschleudert wurde. Er war auf der Stelle tot.

t. **Windschläg** b. Offenburg, 1. Febr. Der led. Sohn des Landwirts Birk kam der Transmissionswelle zu nahe, wurde mehrere Male herumgeschleudert und sehr schwer verletzt.

t. **Kehl**, 1. Febr. Die Grenzbehörden sind einem ziemlich raffiniert angelegten Schmuggel auf die Spur gekommen. Zwei Kaufleute aus Kehl und Straßburg hatten einige Soldaten gewonnen, die ihre Schmuggelware in Fässern, die sonst dem Weintransport eines Straßburger Kavallerieregiments nach einer in Kehl gelegenen Abteilung dienten und täglich leer über die Rheinbrücke zurückgingen, transportierten. Der Schmuggel ging einige Zeit lang ungehindert von Kehl nach Straßburg, bis er von einem Zollbeamten aufgedeckt wurde. Die beiden Kaufleute erhielten 10 Monate Gefängnis, und die Soldaten, die den Transport bewerkstelligten, acht und sechs Monate Gefängnis.

t. **Müllheim**, 31. Jan. Die Bürgermeisterämter in Efringen, Huttingen und Istein haben eine ortspolizeiliche Vorschrift erlassen, die den Schutz des Landschaftsbildes des Isteiner Klotzes zum Gegenstand hat. Die Vorschrift hat die Unterstützung der Staatsbehörden gefunden. — Der vielen Schwarzwaldwanderern bekannte Alt-Blauenwirt Xaver Stehlin konnte letzter Tage seinen 80. Geburtstag feiern. Er hatte, aus dem Feldzug 1870/71 zurückkehrend, als Hirte auf dem Blauen eine Bretterbude errichtet und Touristen Erfrischungen gereicht. Aus diesem bescheidenen Hüttlein ist dann das Blauenhaus entstanden.

t. **St. Georgen** bei Freiburg, 1. Febr. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß der hier bedienstete Knecht Josef Weis spurlos verschwunden sei. Es hat sich nun herausgestellt, daß er von dem ebenfalls verschwundenen Knecht Heinrich Lüdgemeier überredet worden war, in die Fremdenlegion einzutreten und mit diesem bereits nach Frankfurt gereist war. Hier gelang es, Weis ausfindig zu machen und ihn von seinem Vorhaben abzubringen.

t. **Lörrach**, 1. Febr. In Riedlingen machten sich die beiden Knechte Otto Schneider und Wilhelm Baumann mit einem Armeerevolver zu schaffen. Plötzlich entlud sich die Waffe und Baumann stürzte in den Kopf getroffen tot zu Boden.

t. **Waldshut**, 1. Febr. Zu dem Krach im Vorschußverein Jestetten äußern sich jetzt auch die Mitglieder des Aufsichtsrats in einem längeren Zeitungsartikel. Dabei wird u. a. mitgeteilt, daß der Direktor und der Kassier die Frankenspekulation vollständig verheimlicht haben und daß darüber nicht Buch geführt wurde. Es wurde nachträglich lediglich eine Liste darüber aufgestellt, die weder als Geschäftsbuch dienen konnte, noch sollte. Der Aufsichtsrat verteidigt sich dann gegen die zahlreichen und scharfen Angriffe, die gegen ihn erhoben worden waren, weil er keine Kontrolle übte. Es wird ausgeführt, daß die Mehrzahl der Aufsichtsräte wegen der Maul- und Klauenseuche, die in der Gegend herrschte, ihre Kontrollpflicht nicht ausüben konnten. In dem Artikel wird dann mitgeteilt, daß die gesamte Ueberschuldung des Vorschußvereins Jestetten 9 100 000 Mk. beträgt. Eine Uebernahme der Schulden durch die Genossenschaftsverbände kommt nicht in Frage, da eine Rückversicherung innerhalb dieser Verbände nicht gibt. Verkaufsverhandlungen, die vom Aufsichtsrat eingeleitet wurden, sind gescheitert.

t. **Konstanz**, 1. Febr. Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich hier zwischen dem Polizeiwachtmeister Weber und dem verheirateten Handelsmann Heinrich Leber und seinem ledigen Bruder. Die beiden waren lärmend durch die Straßen gezogen und von dem Polizeiwachtmeister zur Ruhe verwiesen worden. Sie fielen nun über den Wachtmeister her, entrissen ihm seinen Säbel und brachten ihm eine schwere Kopfhiebwunde und fünf Stichwunden bei.

Verschiedene Drahtmeldungen

Das englisch-belgische Abkommen.

t. **London**, 31. Jan. Wie die „Times“ erfahren, haben zwischen Lord Curzon und dem belgischen Gesandten in London Besprechungen über den englisch-belgischen Vertrag stattgefunden. Der endgültige Text des Abkommens ist noch nicht festgelegt. Die Unterhaltung der beiden Staatsmänner erstreckte sich im wesentlichen auf die Dauer des Vertrags. Von belgischer Seite wurde der Wunsch ausgedrückt, den Pakt für 25 bis 30 Jahre abzuschließen.

Zum Tode des Papstes.

Rom, 31. Jan. Heute vormittag wurde der erste Trauergottesdienst in der Sixtinischen Kapelle abgehalten, dem alle Kardinäle, viele Erzbischöfe und Bischöfe, das diplomatische Korps, die Vertreter des Malteser Ordens und der römischen Patriziergeschlechter beiwohnten.

Einstellung der spanischen Kämpfe in Nordafrika.

w. **Madrid**, 1. Febr. Die militärischen Operationen in Marokko wurden eingestellt.

Das Hungerelend in Sowjetrußland.

t. **Berlin**, 31. Jan. Aus Scharkow wird gemeldet, daß sich die Hungernden in Rußland zusammenrotten, die Dörfer überfallen und die Lebensmittel rauben. Von der Ukraine wird der Ausbruch der Cholera gemeldet. Die Sterblichkeitsziffer beträgt nahezu 50 Prozent.

Begraben des Kriegsbeils.

w. **Wien**, 31. Jan. Der „Arbeiterzeitung“ zufolge, nahm die internationale Metallarbeiterkonferenz in der gestrigen Schlußsitzung eine Resolution an, wonach der internationale Gewerkschaftsbund in Rom beschließen wolle, daß Kriege durch allgemeine Arbeitsniederlegungen zu verhindern seien. Die internationalen Berufsorganisationen hätten überall die Ueberwachung der Kriegsfabrikation aller Art durchzuführen und die Fabrikation einzuschränken. Zur Durchführung dieser Bestimmungen sei eine internationale Kommission einzusetzen, in der alle Berufsorganisationen und der internationale Gewerkschaftsbund vertreten sein sollen.

Das Staatsnotwehrgesetz der Schweiz.

Bern, 1. Febr. Der Nationalrat hat mit 170 gegen 34 Stimmen den Gesetzentwurf über die Ergänzung des Bundesstrafrechts angenommen, durch welche nicht nur die Beteiligung an Unruhen, welche die Sicherheit des Staates bedrohen, bestraft wird, sondern auch die Vorbereitungen derselben. Gegen die Vorlage stimmten die Sozialisten und die Kommunisten. Der Entwurf bedarf noch der Genehmigung durch das Volk.

Kukirol
beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
Ärztlich empfohlen. Millionenfach bewährt.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich.
Drogerie Roth, Herrenstraße 26,
Drogerie Tscherning, Amalienstr. 19.

Gerichtssaal

Karlsruher Strafkammer.

t. **Karlsruhe,** 31. Jan. Eine siebenköpfige Diebes- und Hehlergesellschaft stand heute von der zweiten Strafkammer des Landgerichtes, die unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Oser tagte. Vertreter der Anklage war Staatsanwalt Krall.

Zu verantworten hatten sich wegen

erschwerten Diebstahls und gewerbsmäßiger Hehlerei

der 30jährige Goldarbeiter Wilhelm Stahl aus Enzberg, der 25jährige Hermann Stahl aus Enzberg, der 29jährige Goldarbeiter Karl Birkle aus Altensteig, der 36jährige Fabrikant Josef Hutt aus Bilfingen, der 31 Jahre alte Heimarbeiter Friedrich Riesle, der 27 Jahre alte Goldschmied Erwin Dörrwächter aus Pforzheim und der 31 Jahre alte Schlosser Gustav Hittler aus Enzberg, sowie der Metzger Erwin Bellon aus Enzberg, der jedoch flüchtig gegangen und nicht zur Verhandlung erschienen war.

Der Hauptangeklagte Wilhelm Stahl hatte in der Zeit vom Februar 1920 bis Oktober 1921 in Pforzheimer Bijouteriegeschäften 46 nächtliche Einbruchsdiebstähle, teils unter Lebensgefahr ausgeführt, bei denen er größtenteils Fabrikate aus Gold, Silber und Alpaca, kleinere Geldbeträge, Werkzeuge, Treibriemen Fahrräder, ein Elektromotor, Kleider usw. im Gesamtwert von 300 000 Mk. erbeutete. In derselben Zeit machte Stahl 16 Einbruchsversuche und beging zusammen mit seinem Bruder Hermann Stahl neun weitere Einbrüche und sechs Versuche, bei denen ihnen Gegenstände im Werte von 110 000 Mk. in die Hände fielen. In zehn Fällen erbeuteten die Angeklagten Gegenstände im Werte von 10 000 bis 50 000 Mk. Wilhelm Stahl war im ganzen geständig und bestritt nur einen Diebstahl. Er gab an, aus Not gehandelt zu haben.

Bei mehreren seiner Taten führte Wilhelm Stahl einen Dolch bei sich, den er jedoch nur als Werkzeug verwendete. Die gestohlenen Gegenstände wurden an die Angeklagten Birkle, Hutt, Riesle und Dörrwächter verkauft, welche diese einschmolzen, verarbeiteten oder weiter verkauften. Einen großen Teil soll auch der nicht anwesende Angeklagte Bellon erhalten haben. Die wegen Hehlerei angeklagten vier Personen wollen in den meisten Fällen nicht gewußt haben, daß es sich um Diebesgut handelte.

Schließlich wird den Angeklagten Wilh. Stahl und Hittler zur Last gelegt, daß sie in der Nacht vom 25. zum 26. August 1921 in Nehresheim (Württbg.) vom Friedhof aus an der Klosterkirche die Türe erbrachen und aus dem Tabernakel zwei vergoldete und einen Silberkelch sowie eine in Silber gefaßte Reliquie im Wert von 1100 bis 1300 Mark entwendeten. Die Metallgegenstände wurden nach Stuttgart zum Angeklagten Birkle gebracht und dort eingeschmolzen.

Bezüglich des Geisteszustandes des Angeklagten Birkle sagte der sachverständige Arzt aus, daß er schwach begabt sei, jedoch der § 51 des Strafgesetzbuches nicht in Anwendung kommen könne. Das Gutachten über den Angeklagten Hittler lautete, daß man es bei ihm mit einer sittlich verkommenen Persönlichkeit zu tun habe.

Nach fast neunstündiger Verhandlung wurde folgendes Urteil verkündet: Wegen erschwerten Diebstahls und Diebstahlsversuchs erhalten die Angeklagten Wilh. Stahl acht Jahre Zuchthaus, Hermann Stahl ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, wegen gewerbsmäßiger Hehlerei Karl Birkle ein Jahr acht Monate Zuchthaus, Josef Hutt zwei Jahre Zuchthaus, Frieder. Riesle ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, Erwin Dörrwächter sechs Monate Gefängnis und wegen schweren Diebstahls Gustav Hittler ein Jahr Zuchthaus. Bei den Angeklagten Wilh. und Herm. Stahl, Hutt, Riesle und Dörrwächter gelten drei Monate und zwei Wochen als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Dem Angeklagten Wilh. Stahl werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren, den Angeklagten Herm. Stahl, Birkle, Hutt, Riesle und Hittler auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Das Nacktanzballett Lola Bach vor Gericht.

Nachdem am Montag in einer Sondervorstellung der Gerichtshof die Darbietungen des Lola Bachballets selbst in Augenschein genommen hatte, ging die Beweisaufnahme verhältnismäßig schnell von statten. Verschiedene Zeugen und Sachverständige wurden vernommen, wobei es zu einem scharfen Widerstreit der Meinungen kam. U. a. behauptete der Kunstmaler Walter Zichors, daß die alte Tanzschule vom Standpunkt des Malers überhaupt nichts Künstlerisches biete, da dabei lediglich die technische Fertigkeit zu bewundern sei. Sachverständiger Dr. Sabalischka meint, daß die Darstellerinnen dieser Tänze in einem oberbayerischen Dorf dieses wahrscheinlich nicht lebend verlassen würden. Sachverständiger Ballettmeister Blanvalet bekundet, daß er die Tänze nicht als vollwertig künstlerisch ansehen könne. Nachdem noch eine ganze Reihe weiterer Sachverständiger vernommen worden war, wurde die Beweisaufnahme geschlossen.

Bunte Chronik.

Maul- und Klauenseuche in England. Großbritannien wird gegenwärtig von einer schweren Epidemie von Maul- und Klauenseuche heimgesucht. Die Epidemie greift auch in Schottland um sich.

Fleischvergiftung. In Bogoschütz in Schlesien erkrankten in einem Hause nach dem Genuß von Fleisch 20 Personen unter Vergiftungserscheinungen. Zwei sind bereits gestorben; von den übrigen Erkrankten schweben einige in Lebensgefahr.

Eduard Bilz gestorben. Wie aus Dresden berichtet wird, ist in Radebeul im Alter von 80 Jahren der Naturheilkundige Friedrich Eduard Bilz, der Begründer des Radebeuler Sanatoriums, gestorben.

Pfannkuch & Co
Frisch eingetroffen:
Bücklinge Pfund Mark 13.–
Sprotten Pfund Mark 12.–
Lachsheringe Pfund Mark 7.–
Kabeljau Pfund Mark 7.50
Stockfische Pfund Mark 5.80
Pfannkuch & Co G.m.b.H.

Zu vermieten

Schöne **3 Zimmerwohnung** i. d. Oststadt gegen groß. **2 Zimmerwohn.** zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 9106 i. Tagblattbüro erbeten.

Ca. 200 Wohnungen im Tausch hier u. auswärts, bei schnellster Erledigung durch K. W. Lump, Kaiserstr. 42.

Zimmer

Luisenstr. 58, 3. Stock, ist ein **fein möbliertes Zimmer** sogleich oder später zu vermieten.

Eingt. **möbl. Zimmer** mit Schreibtisch a. sof. zu verm. Grenzstr. 10, 3. St.

Miet-Gesuche

Leeres Zimmer mit Küche od. Raum dazu von berufstätig. Ehepaar gesucht. Ang. unt. Nr. 9103 ins Tagblattbüro erbet.

Läden und Lokale

In der Nähe d. Oststadt zu pacht. gesucht **kleiner Gemüsegarten,** z. Aufsteug. eines Bienenstandes geeignet, gegen gute Vergütung od. Abgabe von Honig. W. Wirth, Humboldtstr. 27 II.

Zimmer

Bankbeamter sucht gut **möbliertes Zimmer** in zentraler Lage per sofort. Angebote unter Nr. 9109 ins Tagblattbüro erbet.

Möbl. Schlafzimmer mögl. m. el. Licht heizb. g. liebst. b. ält. Dame gesucht. Ang. unt. Nr. 9102 ins Tagblattbüro erbet.

Norweger sucht in guter Lage **1 oder 2 Zimmer** in Karlsruhe od. Durlach in der Nähe v. Straßenbahn. Angebote unt. Nr. 9111 ins Tagblattbüro.

Wer würde ordentlicher Frau mit braven Sohn ein größer. **leeres Zimmer** mit Kochgelegenheit geben? Würde auch im Haushalt mith. Ang. u. Nr. 9103 ins Tagblattb.

Jg. Dame sucht ungest. **möbliertes Zimmer** Angebote unter Nr. 9107 ins Tagblattbüro erbet.

Mansarde möbliert oder unmöbliert in der Klauprechtstr- oder Kriegsstraße oder Nähe daselbst sofort gesucht. Angebote unter Nr. 9114 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Weißnäherin für bessere Herrenwäsche gegen gute Bezahlung sowie **Stickerin** für besseren Haushalt sofort gesucht. Angebote unter Nr. 9113 i. Tagblattbüro.

Fräulein zur Hilfe im Sprechzimmer per sofort oder auf 15. Februar gesucht. Vorkenntnisse erwünscht. Dr. Loeb, Zahnarzt, Kaiserstraße 183.

Wegen Verheiratung meines seitherigen Zimmermädchens suche ich per 1. März tüchtiges **Zimmermädchen** mit guten Zeugnissen. Frau Kommerzienrat **Straus,** Seminarstraße 15. Vorzustellen zwischen 9 und 11 und 3 u 5 Uhr.

Gebrüder Scharff
Wir empfehlen:
Margarine vor d. weit. Aufschlag Pfd. 24.– und 26.–
Riesen-Heringe Stück Mk. 1.–
Getrocknete, kaliforn. Pflaumen Pfd. Mk. 12.–
Mischobst Pfd. Mk. 8.–
Vollreis Pfd. 7.– und 8.–
Marmelade 1 Pfund-Gläser und offen Pfund 7.–, 8.–, 9.–
Erbsen gelbe und grüne Pfund Mk. 5.50
weiße Rangoon-Bohnen Pfund Mk. 4.–
Linsen Pfund Mk. 7.75

Großes, neues, industrielles Unternehmen vergibt noch eine Anzahl Anteile zu je ℳ 10000.– Absolute Sicherheit wird gewährleistet. Feste Zinsen werden garantiert, außerdem wird eine hohe Dividende gezahlt, so daß mit einer sehr hohen Verzinsung des angelegten Kapitals zu rechnen ist. Das Kapital steht unter ständiger Kontrolle des Kapitalgebers. **Selten günstige Kapitalsanlage.** Interessenten wollen sich wenden unter **F. H. 4013** an **Rudolf Mosse, Heidelberg.**

Jüngeres Fräulein mit guter Schulbildung auf kaufmännisches Büro per sofort oder 1. April gesucht. Nur solche mit längerer kaufmännischer Büropraxis wollen ausführliche Angebote nebst Zeugnisabschriften unter Nr. 9054 ins Tagblattbüro richten.

Jüngerer Kaufmann mit guter Allgemeinbildung und mit allen Kontorarbeiten vertraut wird sofort oder per 1. April gesucht. Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften sind unter Nr. 9055 ins Tagblattbüro zu richten.

Wir suchen für sofort mehrere tüchtige **Hobler, Reparatur-Schlosser** sowie **Fräser.** **Schaerer & Co.,** Werkzeugmaschinenfabrik, Karlsruhe-Rheinhafen.

Ges. in prima Haus, Villa, zu ält. Ehepaar **1 Köchin** die Hausarb. besorgt, **1 Zimmerm.** d. näht, büg., serviert. Adr. im Tagblattbüro.

Ein ordentl. fleißiges Mädchen für sofort oder 1. Febr. gesucht: Akademiestraße 65, parterre.

Fleißiges Mädchen für Hausarbeit gesucht. **Gartenstraße 23 II.**

Brav., fleiß. Mädchen b. gt. Behandlg. z. klein. Familie auf sofort oder spät. ges. Hirschstr. 111 II.

Mädchen-Gesuch. Suche ein solid. fleiß. Mädchen für Zimmer u. Hausarb. Da selb. soll gut flicken und nähen, od. statt nähen etwas kochen können. Hoher Lohn, gute Verpflegung. Näher im Tagblattbüro.

Gesucht für 15. Februar **Kaffee-Köchin** sowie **Küchen- und Haus-Mädchen** **Weinhaus Hotel „Karpfen“.**

Zuverlässiges, fleißiges **Mädchen** in kl. ruh. Haushalt bei hoh. Lohn guter Behandlung per sofort od. später gesucht. Frau **Karrer,** Karlstraße 120. Reise zur Vorstellung wird vergütet.

Suche für nachmittags zu 2 Kindern von 12 und 14 Jahren zur Beaufsichtigung der Schularbeiten frz. sprechendes **geeignetes Fräulein.** ... ins Tagblattbüro.

Für Büroräume alsbald zuverlässige **Monatsfrau** für etwa 3 Stunden täglich gesucht. Näheres **Schloßbezirk 7.**

Stellen-Gesuche

Jung. i. all. Hausarb. erf. **Mädchen** f. z. Schneiderin, wo es sich im Kleidernähen ausb. kann. Ang. u. Nr. 9116 i. Tagblattbüro.

Thüringer Dienstmädch., Köch., Stütz., Kinderfrl. usw. sucht man d. Inserat im **Tageblatt Koburg.** Täglich 30 000 Lef. Zeile 2.– Mk.

Männlich

Expedient bisher in Transport u. Schiffahrt tätig, sucht Stellung evtl. 1. März. Angebote unter Nr. 9119 ins Tagblattbüro erbet.

Empfehlungen

Handschuhe reinigt, repariert, färbt **Justi,** Friedrichsplatz 11.

Theater-, Masken-, Trachten-Kostüme! Maßanfertigung. Auch für Leihkostüme. **Sebastian Münch** Karlsruhe, Hirschstr. 28.

Verkäufe

Wohn- u. Geschäftshäuser a. der Goethestr., Kaiserstraße, Karl-Wilhelmstr., Rintheimerstr. u. Schwanenstr. teils mit, teils ohne Läden a. nur Selbstkäufer sof. preisw. zu verk. Anfragen unt. Nr. 9105 ins Tagblattbüro erbet.

Hausblock 2 Wohnhäus. u. Fabr. sof. verkäufl. Angeb. unter Nr. 9117 ins Tagblattb.

1 Ovaltisch, 1 Spiegel, 1 Hut mit Schachtel, 1 P. Frauenstief., 1 Wasserkrug z. vk. Schützenstr. 63 III.

Einzelschlafzimmer wß. für Kind od. Fremdzimmer geeign., preisw. a. Privat abzug. Hübschstraße 40, 3 Stock.

Eisernes Bett zu verk. Waldstr. 21, III r.

Schreibmaschine billig abzug. **A. Beiler,** Waldstr. 66.

Wegen Wegzug 1 groß. **Schlosserherd** u. 1 groß. **Anrichte** zu verk.: Belfortstraße 7 I.

Konzertzither mit Kasten billig zu verkauf. Turlacherstr. 97, IV.

Guterh. **Ueberzieher, Ulster, Anzüge, Hosen** usw. sehr billig bei **Fridenberg,** Adlerstraße 12.

Ein grauer u. 1 schwz. **Plüschmantel** zu verk.: Belfortstr. 4 III.

Eine wß. **Pelzgarnitur, Damenmantel** hell neu, Maskenkostüm (Pierrette) Regulator, Wringmaschine, Herrenkragen 40u. 41. Zirkel 12, 3. Stock.

Gut erhaltener **Frackanzug** für mittlere Figur und Damen-**Gummimantel** Raglan, mittl. Figur, zu verkaufen. **Weinbrennerst. 15 III.**

Beinahe neuer dunkelblauer, moderner Anzug 600 ℳ, Frackanzug 400 ℳ, Damen-Regenschirm, br. Mädchen-Tuchmantel für 12–14 Jahre, schwarzseid. Maskenkostüm, Pierrette und Zigeunerin, billig: Herrenstraße 20, 1 Tr. r.

Montenegrinerin (Seide) u. **Türke,** sehr gut erhalten, billig zu verkaufen: Luisenstr. 56, V.

Ballschuhe weiß Glaceleder, Gr. 36, billig abzugeben. Schumann Herrenstraße 50a IV.

Leibnizstraße 2 II rechts 17 Bände **Brockhaus-Lexikon** u. a. Bücher billig zu verkaufen.

Kaufgesuche

Haus in der Altstadt zu kaufen gesucht. möglichst m. Einfahrt. Platz zu Ueberbauen erwünscht. Angebote unter Nr. 9112 ins Tagblattbüro erbeten.

Brautpaar sucht gut erhaltenes **Speisezimmer** sowie ebensolch. **Bodenteppich** aus nur gutem Hause. Angeb. unt. Nr. 9110 ins Tagblattbüro.

Gebr. Möbel jeder Art sowie ganze Haushaltungen werden zu reellen Preisen an- u. verkauft. Möbelgeschäft **Karl Weidemann,** Kapellenstraße 52.

Zu kaufen gesucht: Dienstbotenbett, Schrank, Kommode, Vertiko, ält. r. Sofa. Angebote unter Nr. 9115 i. Tagblatt b. erb.

Bester Zahler für getr. Kleider, Schuhe Weißzeug, Alt Eisen, Lumpen Papier, Pfandscheine Keller- u. Speicherkram, Sekt- und Weinflaschen. **J. Brief,** Fasanenstraße 35.

Wir zahlen **Steinmarder** b. 3200 ℳ **Baummarder** b. 3500 ℳ **Feldhasen** bis 35 ℳ **Lupolianski** Zähringerstraße 28. **Telephon 1446.**

Fabrikgebäude mit mindestens ca. 1000 qm überbauter Fläche, möglichst mit Gleisanschluß, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 9104 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf Anruf komme sofort. Kaufe getr. Kleider, Wäsche, Stiefel, gebr. Möbel 2c. **Karabannoff, Zähringerstr. 50. Teleph. 2051.**

Gold-, Silber-, Platin- gegenstände, **Brennstifte** **Gebisse,** **gut erh. Uhren** kaufe fortwährend zu höchstem Tagespreis. **L. Theilacker,** Uhrmach., Hebelstraße 23, gegenüber Kaffee Bauer.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des **Karlsruher Tagblatt**

Trauerbriefe jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung **C. F. Müllersche Hofbuchhandlg. m. b. H.**

Danksagung.

Allen, die durch Beteiligung an der Beisetzung, durch Kranzspenden oder sonstwie ihre Teilnahme an unserem Verlust bekundet haben, sage ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichen Dank.

Karlsruhe / Neustadt im Schw. 31. Januar 1922.

Oberamtsrichter **Dr. Roth.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Freund

Max Henkel

im Alter von 62 Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 1. Februar 1922.

Namens seiner Freunde: Theod. Notheis.

Beerdigung findet Donnerstag, den 2. Februar, nachmittags 2 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Tief erschüttert zeigen wir hierdurch an, daß gestern abend unser lieber Gatte und Vater

Herr **Emil Bodenstein**

Geistl. Rat und Stadtpfarrer a. D.

nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, Hertzstraße 1.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau **Alice Bodenstein.**

Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Die Beerdigung findet Freitag, um 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt, der Trauergottesdienst am Samstag vormittag 10 Uhr in der Auferstehungskirche.

Der gute Geruch

der feine Gehalt, dazu gehört die Rotfroschgestalt!
Erdal
putzt die Schuhe, pflegt das Leder.
Alleinhersteller Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Baubund-Möbel in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung.

Eigene Verkaufsstellen:
Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22
Freiburg, Karlsplatz 35
Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt
Pforzheim, Theaterstr. 15
Offenburg, Steinstr. 2
Mosbach, Hauptstr. 12
Singen a. H., Scheffelstr. 25
Konstanz, Roßgartenstr. 31.

Badischer Baubund G. m. b. H. Gemeinnütziger Möbelvertrieb. Telephon 5157 Karlsruhe Am Rondellplatz

Herkules-Zaun aus gepreßten Stahlblechstäben. Billig, präsentabel, leicht, widerstandsfähig.
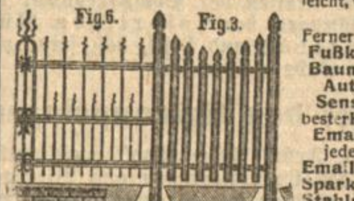
Fig. 6. Fig. 3.
Ferner Spezialität: Fußkratzeisen, Baumschoner, Automaten Sensenhalter bester Konstruktion, Emailschilder jeder Größe, Emailwandplatt., Sparkochöfchen, Stahlrute, Metall u. Grauguß. Prospekte P 12. gratis. Theodor Bergmann, Gaggenau

Tisch- Bett- Wäsche bearbeitet **Schorpp** Kragen-Wäscherei.

Jakob Leonhard, Elektrotechn. Installationsgesch. Karlsruhe **Rüppurrerstraße 90.** Ausführung von Kraft- und Licht-Anlagen für Industrie u. Hausbedarf. Installationsmaterialien und Motore, Osram-Verkaufstelle.

Aus dem Stadtkreise

Pressefest 1922.

Einer Fahrt nach dem Orient stellen sich heute für den Mitteleuropäer ungewöhnliche Schwierigkeiten entgegen. Denen, die nicht die Möglichkeit haben, ihre Sehnsucht nach dem Lande der Märchen aus Tausend und einer Nacht durch eine Reise dorthin zu befriedigen, wird das am Samstag abend in den Sälen der Festhalle stattfindende Pressefest „Eine Nacht am Bosporus" des Vereins Karlsruher Presse willkommene Gelegenheit bieten, auf den Schwingen der Phantasie in das Morgenland zu fliegen. Von sachkundiger Hand ist dort ein Ausschnitt aus dem ottomanischen Reich hervorgezaubert worden, der u. a. belebt sein wird von dem Sultan mit den Auserlesenen seines Landes und nicht zuletzt durch schöne Frauen. Feierlich wird der türkische Herrscher mit großem Gefolge seinen Einzug halten und die Darbietungen seiner Getreuen entgegennehmen. Anmutige Tänzerinnen werden nach prickelnden Melodien ihre Kunst zeigen, u. a. wird ein Orientalischer Rosentanz, der auf dem europäischen Festland noch nicht zur Aufführung gelangte, an diesem Abend die Augen ergötzen. Das Ballettkorps des Badischen Landestheaters mit seiner Tanzmeisterin Fräulein Fanny Bourgeau an der Spitze hat sich freundlichst in den Dienst der Sache gestellt. Durch Funkspruch von einem Ozeandampfer erfahren wir soeben, daß außerdem die bekannte Tänzerin Isadora Duncan, die sich auf der Fahrt von Amerika nach Europa befindet, allerdings erst in vorgerückter Stunde in Karlsruhe eintreffen und einen Spezialtanz zum Besten geben wird. Mit all dem ist das Programm, das am Festabend am Eingang käuflich zu haben ist und an sich schon eine Sehenswürdigkeit darstellt, aber noch bei weitem nicht erschöpft. U. a. werden auch noch morgenländische Gaukler die Zuschauer in ihren Bann ziehen. In der Haremsdiele, sowie in der Opiumhöhle im kleinen Saal werden tiefste Geheimnisse entschleiert werden. Wem es an Mut gebricht, in diese Gemächer einzudringen, dem ist zu empfehlen, zuvor am Sektbuffet eine Stärkung vorzunehmen.

Zur Bequemlichkeit der Besucher wird die Straßenbahn nach der Veranstaltung um 2.15 und 3 Uhr Wagen nach allen Richtungen laufen lassen. Die Fahrpreise betragen 3 ℳ innerhalb der Stadt, 6 ℳ nach Durlach. Sämtliche Eintrittskarten sind vergriffen.

In der Festhalle werden preiswerte Einheitsessen von 20 ℳ und darunter zu haben sein. Die Tische neben dem Podium an den Eingängen zum Biertunnel sind frei. Weiter stehen ohne Mietgeld die sämtlichen Tische auf der oberen Galerie, die Glashalle, das neue Weinzimmer und der Biertunnel ohne Vormerkungsgebühr zur Verfügung. An allen erwähnten Plätzen ist voller Wirtschaftsbetrieb. Es sei nochmals nachdrücklich betont, daß der Zutritt nur im Ballanzug oder in dem Fest angepaßten Kostüm gestattet ist. Im großen Saal ist das Rauchen unbedingt verboten. Die Parole ist also: Auf, an den Bosporus!

*

Veranstaltungen in der Festhalle. In der Verwirklichung der seinerzeit mitgeteilten Absichten, die Festhalle mehr auszunützen, hat sich ein Ausschuß für kulturelle Zwecke der Stadt gebildet, der die Lösung der Aufgabe durchführen will. Dieser hat sich die Mitwirkung von namhaften Kräften aus dem Kreise der darstellenden und bildenden Kunst gesichert und zwar von: Oberregisseur Baumbach, Theatermaler Burkard, der Künstler Professor Groh und Hellmut Eichrodt. An Stelle der Karneval-Bälle sollen Veranstaltungen treten, die ein hohes Niveau aufweisen und mit einer bestimmten Idee vor sich gehen. Der Reinertrag wird, da die Festlichkeiten im Wohltätigkeitscharakter stattfinden, dem erwähnten Ausschuß für die gedachten Zwecke übergeben. Als erste der vier Veranstaltungen ist ein Fest mit dem Titel „Sommernachtstraum" gewählt, bei dem die Vorführungen voraussichtlich in die Rokokozeit verlegt werden. Für das Publikum ist Ballanzug vorgeschrieben. Die Veranstaltungen sind nicht als Kostümbälle gedacht. Als erster Termin ist Samstag, 11. Februar, in Aussicht genommen. Das Podium wird in eine prachtvolle Sommerszenerie verwandelt, deren Gelingen der Name Burkard garantiert. Die Aufführungen stehen unter Leitung von Felix Baumbach. Die zweite Veranstaltung bringt ein „Winzerfest" (Huldigung an den Isteiner), die dritte „Das Wintermärchen". Durch die Mitwirkung berufener Faktoren sollen sämtliche Feste sich zu eindrucks- und geschmackvollen gestalten. Einzelheiten werden noch bekanntgegeben. Um dem Ball das Gepräge eines Festes in schwarz-weiß zu geben, ist es erwünscht, daß die Besucher sich in ihrer Kleidung dieser Absicht anpassen, d. h. es ist erwünscht, daß die Damen entweder schwarz mit weißer Garnierung, oder weiß mit schwarzer Garnierung tragen. Auch bei den Herren, soweit sie nicht im Frack kommen, ist schwarz-weiß erwünscht.

Geistlicher Rat Bodenstein †. Man schreibt uns: Am Dienstag abend verschied nach langem Siechtum der im Ruhestand lebende frühere Seelsorger der hiesigen alt-katholischen Gemeinde, Geistl. Rat Emil Bodenstein. Geboren am 9. Juli 1847 zu Minden in W., besuchte er das Gymnasium in Paderborn und widmete sich dann dem theologischen Studium an der katholisch-theologischen Fakultät Bonn. Er unterbrach indes dieses Studium, indem er als Kriegsfreiwilliger am Feldzug 1870/71 teilnahm. Nach Beendigung des Krieges und des theologischen Studiums wurde er am 1. Juni 1876 von dem alt-katholischen Bischof Dr. Reinkens zum Priester geweiht. Seine geistliche Laufbahn begann er in Dortmund als Kaplan der dortigen alt-katholischen Gemeinde 1876—77. Dann war er Pfarrer in Bochum von 1877—78 und in Säckingen 1878—1883. Vom 1. Oktober 1883 ab war er Pfarrer der hiesigen alt-katholischen Gemeinde und hat ihr während 36 Jahren in Treue und wahrhaft priesterlicher Gesinnung gedient. Seiner Anregung und Förderung verdankt die Gemeinde vor allem ihr schönes Gotteshaus, die Auferstehungskirche mit Pfarrhaus. Im Jahre 1891 gründete er die Witwen- und Waisenkasse der alt-katholischen Geistlichen, die seither viel Segen gestiftet hat. 1902 erhielt er das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen. Anläßlich seines 70. Geburtstags wurde ihm der Titel Geistlicher Rat verliehen im Jahre 1913. Infolge seines leidenden Zustandes ließ er sich im Jahre 1919 zur Ruhe setzen. Auch über den Kreis seiner Gemeinde hinaus war der Verstorbene bekannt und geschätzt in weiten Kreisen infolge seiner Friedfertigkeit und warmherzigen Güte. Eine markante Persönlichkeit unserer Stadt ist mit dem Entschlafenen dahingegangen.

Gütertariferhöhung. Man schreibt uns: Wer am 30. und 31. Januar in die Nähe des Hauptgüterbahnhofes in der Kriegstraße kam, konnte beobachten, wie mit Gespannen, Autos und Handwagen „Schlangengestanden" wurde. Da stauten sich Fahrzeuge hinter Fahrzeuge in mehreren Reihen, um alle Arten von Gütern vor der 30prozentigen Frachterhöhung am 1. Februar noch der Bahn zu übergeben. Trotzdem Annahmestellen und Personal verdreifacht wurden und alles fieberhaft arbeitete, war doch bald zu erkennen, daß derartigen Andrängen, wie sie in den letzten Monaten durch die ständigen Tariferhöhungen mehrmals zu verzeichnen waren, die Bahnhofsanlagen, insbesondere die Hallenverhältnisse, nicht im entferntesten gewachsen sind. Eine durchgreifende Aenderung, hauptsächlich der Gebäulichkeiten, darf unter solchen Umständen wohl keineswegs länger hinausgezögert werden, denn eine ordnungsmäßige Abwicklung des Verkehrs ist dadurch ohne Zweifel in Frage gestellt. Aber auch an das Publikum ergeht die Mahnung, die Auflieferung der Güter nicht zu verschieben.

Der Führerautomat des Verkehrsvereins ist nunmehr wieder in der Eingangshalle zum hiesigen Hauptbahnhof aufgestellt worden. Die Abgabe eines „Kurzen Führers" erfolgt auf Einwurf von zwei 50-Pfennigstücken. Für die ankommenden Fremden ist die Einrichtung besonders bequem.

Der Gastwirte-Verein Karlsruhe und Umgebung gibt bekannt, daß das Mittagessen im Abonnement ab 1. Februar mindestens 8 Mark kostet.

In der Schwimmprüfung der Humboldtschule, Kurs Dezember und Januar, Leiter Professor Schwarzmann, legten gestern nachmittag im Vierordtbad von 22 Schülern 16 die Prüfung mit „Sehr gut" und 6 mit „Gut" ab. Im Schwimmkurs der Volksschule, Leiter: die Badmeister Langenstein und Maier, legten von 67 Schülern 50 die Probe ab, und zwar 37 mit „Sehr gut" und 13 mit „Gut", 7 Schüler haben die Probe noch abzulegen, 10 wurden gestrichen. Der Prüfung wohnten u. a. auch Direktor Burger von der Humboldtschule bei. Nach der Prüfung eröffnete Prof. Schwarzmann einen neuen Kurs; interessante und komische Momente gabs hier beim erstmaligen Versuche und man mußte wirklich staunen, wie in wenigen Schwimmstunden die Ungeschicklichkeit sich in Fertigkeit umwandelt. —g.

Schlechte Butter. In letzter Zeit durch die Nahrungsmittelpolizei erhobene Butterproben hatten öfter ein käsiges Aussehen und einen außerordentlich hohen, die gesetzlich festgesetzte Höchstgrenze weit überschreitenden Wassergehalt. Außerdem war der Gehalt an Käsestoff außergewöhnlich hoch und der Fettgehalt dementsprechend niedrig. Das käsige Aussehen und die bröslige Beschaffenheit einer Butter weisen auf deren geringwertige Beschaffenheit hin. Die Hausfrauen können nicht dringend genug vor dem Ankauf solcher Butter gewarnt werden.

Einbruch. In der Nacht zum 1. ds. Mts. wurden in der Südstadt Einbrecher ertappt, wie sie aus einem Lager Fahrradteile im Werte von 4500 ℳ entwendeten. Die gestohlenen Waren konnten wieder beigebracht werden; einer der Täter ist verhaftet.

Festgenommen wurden: ein Taglöhner wegen schweren Diebstahls, zwei Hilfsarbeiter und ein Kaufmann wegen Uebertretung der Ausländermeldevorschriften und eine Kellnerin wegen Gewerbsunzucht.

Chronik der Vereine.

Die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Rüppurr hielt am Samstag abend im Schwanen die ordentliche Generalversammlung ab, die von Kommandant Fuchs in gewohnter umsichtiger Weise geleitet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Kommandant Fuchs des Hinscheidens des stellvertretenden Kreisvorsitzenden Bürgermeister L. Neck-Eggenstein. Der Beitrag wurde auf 12 M. pro Jahr für aktive und 6 M. für passive Mitglieder festgesetzt. Das Korps rückte 3 mal zu Bränden aus und hat in gewohnter Weise seine Pflicht erfüllt, wofür ihm Dank ausgesprochen wurde. Es wurde nun zur Kapitulation für weitere 4 Jahre geschritten. Kommandant Fuchs richtete einen Appell an die Mitglieder, auch fernerhin dem Korps treu zu bleiben. Am 29. April 1924 bestehe das Korps 25 Jahre und heute gehören ihm noch 20—25 Gründer an. Das ganze Korps verpflichtete sich durch Unterschrift auf weitere 4 Jahre, wofür Kommandant Fuchs den Dank zum Ausdruck brachte. Sämtliche Führerstellen wurden einstimmig wieder mit den alten bewährten Führern besetzt. Für diese einstimmige Wahl dankte Kommandant Fuchs in beredten Worten. Ferner sprach sich das Verwaltungsratsmitglied Emil Hölzer aus; er gedachte der Verdienste des Kommandanten Fuchs. Den guten Wünschen schloß sich das passive Mitglied Alt-Schmiedmeister Kastner an. —n—

Der Karlsruher Turnverein 1846 hielt am vergangenen Samstag im Gartensaal des Moninger seine satzungsgemäße Hauptversammlung ab. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder durch den 1. Vorsitzenden, Minist.-Oberrechn.-Rat Schmidt, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Erstattung der Geschäftsberichte gab ein Bild davon, daß der Verein — der im verflossenen Geschäftsjahr sein 75. Stiftungsfest gefeiert hatte — in turnerischer und auch spielerischer Beziehung an erster Stelle steht. Die übrigen zur Verhandlungen gestandenen Punkte der Tagesordnung, Rechnungsablage, Erhöhung des Mitgliedsbeitrages, Wahl der Abgeordneten zum Gau- und Kreisturntag wurden in einmütiger Weise erledigt. Daß der Verein mit seiner seitherigen Führung zufrieden war, bewies die Neuwahl des Turnrats. Mit Ausnahme weniger Mitglieder, die aus persönlichen Gründen eine Wiederwahl abgelehnt hatten, wurde der bisherige Turnrat nahezu einstimmig wiedergewählt. Der ganze Verlauf der Versammlung legte Zeugnis davon ab, daß der K.T.V. 1846, dem auch im neuen Vereinsjahr große Aufgaben bevorstehen, wird bleiben, was er seither gewesen ist, eine Pflegestätte der edlen Turnerei, des Spiels und Sports und ein Hort der heranwachsenden Jugend. F. S.

Veranstaltungen.

Friedrich Erhard, dessen Buddha-Vortrag heute stattfinden sollte, ist leider erkrankt. Das neue Datum des Vortrags ist Dienstag, 14. Februar. Die gelösten Karten behalten für diesen Tag ihre Gültigkeit.

Kantgesellschaft (Ortsgruppe Karlsruhe). Am Freitag, 3. Februar wird Prof. Dr. C. Böhm von hier, in der Ortsgruppe der Kantgesellschaft über „Begriffsbildung" sprechen. Es sei auf diesen Vortrag des bekannten Redners, der im vorigen Jahre unter großem Beifall über die Einsteinsche Relativitätstheorie gesprochen hat, besonders aufmerksam gemacht.

Vortrag. Dr. Wätjen, Professor an der Techn. Hochschule, spricht am Freitag, 3. d. Mts., abends 8 Uhr, im Löwenrachen (Kaiser-Wilhelm-Halle) über Bismarcks 3. Band. Der Redner hat sich als Geschichtsforscher einen bedeutenden Namen geschaffen; der Besuch der Versammlung ist bei dem interessanten Thema angelegentlichst zu empfehlen.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 31. Jan.: Peter Eutel von Heilbronn, Kaufm. hier, mit Emma Lehmann von Blankenloch; Friedrich Klee von Oftersheim, Bäcker hier, mit Anna Bickel von Diedelsheim; Johann Peters von St. Ingbert, Dipl.-Ing. in Charlottenburg, mit Eleonore Charlotte Schulz von Mannheim; Franz Braun von Maisach, Posthelfer hier, mit Luise Gutenkunst von Ulm.

Geburten. 24. Jan.: Lotte Elfriede, Vater Ernst Telgmann, Kaufm. — 26. Jan.: Berta, Vater Wilh. Armbruster, Schlosser; Maria Anna Franziska Cölestine, Vater Josef Ebert, Regier.-Baumeister. — 27. Jan.: Hermann Herbert Karl, Vater Ferdinand Käser, Lok.-Oberheizer; Wolfgang Alfred, Vater Alfred Gähler, Kaufm. — 28. Jan.: Hans Jürgen Hermann, Vater Herm. Späth, Verw.-Inzipient; Friedrich Hermann Otto, Vater Otto Schmidt, städt. Arbeiter; Ruth Petronella, Christina, Vater Paul Hügel, Kaufm.; Lina Gertrud, Vater Hermann Weschenfelder, Fabrikarbeiter. — 29. Jan.: Irmgard Gertrud Toni, Vater Richard Seifert, Kaufm.; Otto Karl, Vater Otto Vogel, Schlosser. — 30. Jan.: Alfred Hermann Heinz Martin, Vater Martin Schön, Kaufmann.

Todesfälle. 30. Jan.: Jakob May, Verwalter, ledig, alt 69 Jahre; Bertha Kümmet, Fab.-Arb., alt 20 Jahre; Hermann Gäßler, Bäckermeister, ledig, alt 34 Jahre; Eugenie Hochapfel, alt 78 Jahre, Witwe von Gg. Hochapfel, Fabrikant. — 31. Jan.: Mina Reinhold, alt 39 Jahre, Ehefrau von Theodor Reinhold, Reisender; Ludwig Walter, Straßenwart a. D., Ehemann, alt 68 Jahre; Marie Borasch, alt 73 Jahre, Ehefrau von August Borasch, Portier. — 1. Februar: Karl, alt 2 Monate 1 Tag, Vater Wilh. Popp, Oberpostsekretär.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, den 2. Februar. 11 Uhr: Albert Holzhauer, Stadtarbeiter, Humboldtstr. 24. — ½2 Uhr: Jakob May, Verwalter, Westendstr. 34. — 2 Uhr: Max Henkel, Gußputzer, Scheffelstr. 18. — ½3 Uhr: Hermann Gäßler, Bäckermeister, Zähringerstr. 15. — 3 Uhr: Lud. Walter, Straßenw. a. D., Bannwald-Allee 28. — ¼4 Uhr: Mina Reinhold, Blumenstraße 19.

Schule und Kirche

Am Samstag abend fand die jährliche Hauptversammlung des Volkskirchenbundes im Konfirmandensaal der Christuskirche statt. Eingangs sprach Professor Dr. Dietrich in einem dreiviertelstündigen Referat über: Die Stellung des Volkskirchenbundes zu den kirchlichen Parteien und zur Landeskirche. Die Hauptgedanken des Vortrags werden demnächst im Organ des Volkskirchenbundes, im Christlichen Volksblatt veröffentlicht. Der bisherige Vorsitzende der Karlsruher Ortsgruppe, Kling, gab den Geschäftsbericht, Lehramtspraktikant Caselmann gab den Kassenbericht. Trotz Erhöhung der Mitgliederbeiträge und des Zeitungsgeldes ist in der hiesigen Ortsgruppe kein Rückgang an Mitgliedern oder Lesern festzustellen. Herr Kling nahm die Wahl als 1. Vorsitzender wieder an, zum Schriftführer wurde Herr Caselmann gewählt und die Geschäfte des Rechners wird Herr Bönsel führen. Stadtpfarrer Rohde wurde auf Vorschlag von Herrn Dr. Dietz ein Schreiben übermittelt, worin ihm der Dank des Volkskirchenbundes für sein mannhaftes Eintreten für eine als richtig erkannte Sache ausgesprochen wird.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen usw.

Aus dem Bereiche des Landesfinanzamts Karlsruhe.

Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern.

Ernannt:

Die Regierungsassessoren Dr. Hitzler und Safferling in Karlsruhe, Fuchs in Mannheim, Kamm in Bruchsal, Ernst Meyer in Rastatt, Hans Mayer in Heidelberg und Dr. Elble in Offenburg zu Regierungsräten; Rechnungsdirektor Jäger in Karlsruhe zum Steuerdirektor; Steuerpraktikant Götz in Karlsruhe zum Obersteuersekretär; Zollsekretär Eisenhauer in Donaueschingen zum Steuersekretär; die Steuerbetriebsassistenten Rehn und Leonhard in Mannheim und Steuerbetriebsdiätar Ehrhard in Karlsruhe zu Steuerassistenten; Zollassistent Asmussen in Schwetzingen und Steuerbetriebsassistent Fischer in Schopfheim zum Steuervollzieher; Steuerwachtmeister Foeller in Pforzheim zum Steueroberwachtmeister; die Steuerwachtmeisterdiätare Stock in Buchen, Lamm in Offenburg, Weber in Heidelberg, Kimmig in Oberkirch, Müller in Müllheim, Asal in Schopfheim und Jehle in Neustadt zu Steuerwachtmeistern.

Versetzt:

Die Regierungsräte Quenzer in Säckingen nach Köln (Landesfinanzamt) und Wurth in Lahr nach Sinsheim; die Obersteuerinspektoren Weber in Freiburg nach Philippsburg und Köhler in Achern nach Kehl; die Obersteuersekretäre Löffler in Karlsruhe nach Philippsburg und Hofmann in Singen nach Donaueschingen; Steuersekretär Krämmel in Achern nach Oberkirch; die Steuerbetriebsassistenten Gantert in Freiburg nach Kehl, Gossel beim Landesfinanzamt Karlsruhe zum Finanzamt Karlsruhe und Ritzling in Ettlingen nach Philippsburg.

Zuruhegesetzt:

Steuerassistent Fischer in Kappelwindeck.

Gestorben:

Steuerinspektor Walch in Karlsruhe.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Zuruhegesetzt wurde:

Direktor der Universitätsbibliothek Heidelberg, Geheimerat Professor Dr. Wille, auf 1. April 1922 auf Ansuchen.

Amtsgehilfe Karl Anselm bei der Universitätsbibliothek in Heidelberg auf sein Ansuchen, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Ministerium der Finanzen.

Zuruhegesetzt:

die Forstmeister: Hugo Sexauer in Karlsruhe, Gustav Riedmatter in Freiburg und Albert Köhler in Bruchsal.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Mittwoch, den 1. Februar 1922. 8 Uhr morgens M.E.Z.

Ort	Luftdr. in NN	Temp. C°	Winde Richtg	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
	mm					
Hamburg	—	—	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—	—	—
Frankfurt	756,4	0	N	leicht	Nebel	—
München	—	—	—	—	—	—
Kopenhag.	7[illegible]5,2	—2	NO	leicht	bedeckt	1
Stockholm	7[illegible]5,5	—1	NO	mäßig	wolkig	—
Haparanda	76[illegible],4	—13	N	leicht	wolkig	—
Skudenes	—	—	—	—	—	—
Valentia	756,8	9	NNW	schwach	heiter	—
Paris	755,5	5	SW	leicht	bedeckt	—
Toulouse	7[illegible]	6	WNW	schwach	bedeckt	—
Zürich	757,8	2	N	leicht	bedeckt	17
Wien	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7[30].

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt. 24 Std.
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	0	3	—1	—	still	Nebel	0
Königstuhl Seehöhe 568 m							
756,7	1	5	0	—	still	bedeckt	0
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
75[illegible],3	1	8	0	SW	leicht	Nebel	0
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
757,4	1	7	—2	SO	leicht	bedeckt	0
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	—3	4	—4	O	leicht	heiter	0
Villingen Seehöhe 712 m							
756,8	0	2	—1	N	leicht	bedeckt	0
Feldbergerhof (Schw. Seehöhe 1281 m							
642,0	—4	0	—5	N	schwach	Nebel	0

Allgemeine Witterungsübersicht.

Ein von der Biscayasee vorstoßendes Hochdruckgebiet hat feuchte, westliche Luftströmungen über Süddeutschland gebracht, die Trübung und Nebel hervorgerufen haben. Die Temperaturen liegen in der Rheinebene über dem Gefrierpunkt, während im Schwarzwald noch leichter Frost herrscht. Druckstörungen über Westeuropa und dem Ozean werden weitere Erwärmung und leichte Regenfälle bringen.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 2. Februar 1922: Trüb und vielfach nebelig, leichte Regenfälle, noch etwas milder, westliche Winde.

*

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	1. Febr.		31. Jan.
Schusterinsel	0,95 m		1,05 m
Kehl	2,[illegible]3 m		1,56 m
Maxau	3,85 m		3,57 m
„	— m	mittags 12 Uhr	3.67 m
„	— m	abends 6 Uhr	3,74 m
Mannheim	2,43 m		2.13 m

Tagesanzeiger

Donnerstag, den 2. Februar 1922.

Landestheater. „Legende eines Lebens". 7 bis 9½ Uhr

Colosseum. Varieté. 8 Uhr.

Weltpanorama. Innsbruck-Venedig.

Circus Busch. Elitevorstellung. 8 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hühneraugen. Man entferne seine Hühneraugen mit dem bekannten, in den meisten Apotheken und Drogerien käuflichen vorzüglichen Hühneraugenmittel Kukirol. Das ist viel besser, als das Schneiden, das schon oft die Ursache zu gefährlichen Blutvergiftungen gewesen ist.

Ein gutes Hausmittel bei Hautausschlägen, Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen, Pickeln, Mitessern und dergl. ist die bekannte Zucker's Patent-Medizinal-Seife, deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer heutigen Stadt-Auflage beiliegenden Prospekt von sachkundiger Feder gewürdigt werden. Unsere Leser seien auf den ebenso lehrreichen, wie interessanten Inhalt dieses Prospektes noch besonders hingewiesen.

Beilage.

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt über Gesichtsausschlag bei.

Für Fein-schmecker

Salem Aleikum
Salem Gold Zigaretten

Bemerkenswerteste Eigenschaften:
Milder Geschmack, würziges Aroma, Bekömmlichkeit.

Nr.	50	60	80	100	
Preise:	50	60	80	100	Pf. d. Stck.

Cavalier 100, Cabinet 150, Auslese 200 Pf.

Erhältlich in den besseren Zigarrengeschäften.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 1. Februar (abends).

Belgien	1630	Schweiz	3970
Paris	1690	London	873
Neuyork	204	Italien	—
Holland	7530		

Tendenz: abgeschwächt.

*

Verband Südwestdeutscher Industrieller.

Am Dienstag, den 24. ds. Mts., fand in Offenburg die 45. ordentliche Plenarversammlung des Direktoriums des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller unter dem Präsidium des ersten Verbandsvorsitzenden, Kommerzienrat Stoeß-Ziegelhausen bei Heidelberg, statt.

Der Versammlung wohnten als Vertreter der Regierung Ministerialrat Dr. Imhoff vom badischen Arbeitsministerium und Oberregierungsrat Kohlmeier vom Badischen Ministerium des Innern bei. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden sprach zu Punkt 2 der Tagesordnung Verbandssyndikus Dr. Mieck-Mannheim über die „Allgemeine Wirtschaftslage". Er schilderte einleitend die derzeitige politische Weltlage, sie kritisch beleuchtend, ging dann auf die Verhandlungen von Cannes des einzelnen ein, um anschließend die wichtigsten Wirtschaftsfragen in ihrer Bedeutung für die badische und südwestdeutsche Industrie zu besprechen. Er kritisierte scharf die Tarifpolitik von Eisenbahn und Post und behandelte dann die Gestaltung der handelspolitischen Verhältnisse Deutschlands und die zwischen Deutschland und anderen Staaten nach dem Kriege zum Abschluß gelangten Wirtschaftsabkommen. Er erörterte ferner die Fragen der deutschen Sachlieferungen und die Bestimmungen des Wiesbadener Abkommens, ging auf die Stellungnahme des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller zum geplanten deutschen Lieferverband nochmals ein und schloß unter Hinweis auf die Notwendigkeit einer immer einheitlicheren und stärkeren Organisation der deutschen Industrie in den großen deutschen landschaftlichen Industrieverbänden.

An die Ausführungen des Verbandssyndikus schloß sich eine Aussprache, an der sich besonders Kommerzienrat Gütermann-Gutach, Kommerzienrat Stoeß-Ziegelhausen, Fabrikant Kroll-Singen, Syndikus Hertzer-Freiburg und Kommerzienrat Stiegeler-Konstanz beteiligten.

Nachdem die Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten erfolgt war, sprach zu Punkt 3 der Tagesordnung Ministerialrat Dr. Imhoff-Karlsruhe über „Baukostenbeihilfe und Wohnungsabgabe". Die ausführlichen sachlichen Darlegungen des Redners gaben Anlaß zu einer sehr eingehenden Aussprache über die wichtige Materie. An der Aussprache beteiligten sich besonders die Vertreter der einzelnen Baustoffindustrien und Mitglieder des Direktoriums, die der Textilindustrie angehören.

Anschließend berichtete der Derzernent für Eisenbahnwesen beim Verband Südwestdeutscher Industrieller, Dr. Hartmann, über die Stellungnahme des Verbandes zur abermaligen Erhöhung der Gütertarife, zur Gewährung von Ausgleichstarifen für die Wasserumschlagplätze und zur stärkeren Durchstaffelung der Gütertarife auf weitere Entfernungen, ferner berichtete er über die in vorstehenden Angelegenheiten gepflogenen Verhandlungen.

In der Aussprache ergriffen Oberregierungsrat Kohlmeier, Direktor Koechlin-Steinen i. W., Direktor Reinhard vom Fendelkonzern, Kommerzienrat Stoeß-Ziegelhausen, Fabrikant Kroll-Singen u. a. m. das Wort zu längeren Ausführungen.

Zum Schluß erstattete Diplomingenieur Koebig, Leiter der Badischen Landeskohlenstelle Mannheim, einen sehr interessanten und instruktiven Vortrag über: „Entwicklung und derzeitige Lage der Kohlenversorgung Badens", seine Ausführungen durch Erläuterung zahlreichen, im Versammlungssaal zum Aushang gelangten statistischen Kartenmaterials ergänzend.

Nachdem noch sehr lebhafte Klagen einzelner Industriezweige über die derzeitige völlig ungenügende Kohlenversorgung zur Sprache gebracht worden waren, wurde die Sitzung vom Vorsitzenden um 8 Uhr abends geschlossen.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen.

t. **Berlin**, 1. Febr. Die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen in Kowno, die ursprünglich für den 15. Januar angesetzt waren und infolge innerpolitischer Vorgänge eine Verzögerung erlitten, werden nunmehr am 10. Februar aufgenommen werden. Es wird sich wahrscheinlich um Fragen technischer Natur handeln.

Die Schulden Europas.

w. **Washington**, 1. Febr. Im Senat wurde heute die Frage der alliierten Schulden an Amerika besprochen. Senator Borch erklärte, in den Vereinigten Staaten und im Auslande seien mächtige finanzielle Einflüsse am Werk, deren Ziel es sei, daß die alliierten Staaten die den Vereinigten Staaten geschuldeten elf Milliarden Dollars niemals zurückzahlen sollen. Er sagte, wenn man der Kommission für die Schulden an Amerika die Vollmacht gebe, das Datum für die Zahlung der Zinsen zu verlängern, so würde die Folge sein, daß während 5 oder 6 Jahren keine Zinsen eingehen würden. Das würde auf neue Darlehen an die Schuldnernationen hinauslaufen auf Kosten der amerikanischen Steuerzahler: denn es müßte eine Erhöhung der Steuern in Amerika eintreten.

Vom Mannheimer Chemikalienmarkte.

K. **Mannheim**, 1. Febr.

Sofort verladbare Ware blieb auch in der letzten Woche lebhaft gefragt, da die Verbraucher sich bemühten noch vor Eintreten der erhöhten neuen Eisenbahnfrachten ihren Bedarf hereinzubringen. Ein lebhafteres Geschäft war aber nicht zu registieren, weil die Verkäufer, wie auch die Fabrikanten mit Angeboten zurückhielten. Die Preise haben nur unbedeutende Veränderungen erfahren. Man offerierte Ameisensäure techn. 85 Proz., Neugewicht, exkl. Ballons zu 1825 M., Natriumbichromat, krist., handelsübliche Ware, Neugewicht, Original-Tara, inkl. Verpackung zu 3700 M., Chlormagnesium geschmolzen, Neugewicht, Orig.-Tara, inkl. Faßpackung von 300 kg Inhalt, 220 M., Ammoniak Alaunkristallmehl, erstklassiges Fabrikat B/N, inkl. Sackpackung zu 590 M., Chromalaun, krist., handelsübliche Ware, Nettogewicht, exkl. Verpackung 2000 M., Alaunkristallmehl, Kali, fein, erstklassiges Fabrikat, in Jutesäcken von 100 kg, B/N, inkl. Verpackung 570 M.; desgl. grob, 560 M., Chlorcalcium, 70/75 Proz., in Trommeln von etwa 300 kg, B/N, inkl. Verpackung, 330 M., Harz, franz., F/G., in Origin.-Fässern, Neugewicht, 6 Proz. Tara, 1425 M., Harz, amerik. M. in Original-Fässern, Neugewicht, 14 Proz. Tara, 1450 M., Kalisalpeter, pulv., dopp. raff., für Genußzwecke, exkl. Verpackung, 1400 M., Kupfervitriol, 98/99 Proz., große Kristalle, handelsübliche Ware, Neugewicht, Origin.-Tara, inkl. Faßpackung, 2100 M., Pottasche, 96/98 Proz., Neugewicht, Origin.-Tara, inkl. Faßpackung von 350 kg Inhalt, 2100 M., Salmiak in Fässern von 350 kg Inhalt, weiß, klein krist., 98/100 Proz., Neugewicht, Orig.-Tara, inkl. Verpackung 1800 M. Die Preise verstehen sich alle ab Mannheimer Lager oder hiesiger Nähe, für Harz ab Lager Mannheim.

Börse Handel Industrie Gewerbe

Mannheimer Effektenbörse.

(Eigener Drahtbericht).

K. **Mannheim**, 1. Febr. Die Tendenz war wieder sehr still; es sind nur Umsätze zu verzeichnen in Badischen Bank-Aktien zu 500 Proz. und in Benz zu 555 Prozent. Industrie-Aktien wenig verändert, ausgenommen Westeregeln, die mit 2800 Proz. gefragt blieben. Von Brauerei-Aktien sind Eichbaum gebessert, 650 Geld. Von Versicherungs-Aktien stellten sich Frankona auf 1675 Geld, 1700 Brief. Württembergische Transport waren 1325 bez. und Geld.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 1. Febr. Die Börse trat auch zu Beginn des neuen Monats im allgemeinen aus ihrer Zurückhaltung nicht heraus. Der Devisen- und Effektenmarkt zeigte ruhigen Verkehr. Die Tendenz war etwas beeinflußt durch den drohenden Eisenbahnerstreik. Immerhin zeigte sich vorwiegend behauptete Haltung. Für einzelne Werte bestand allerdings etwas lebhafte Nachfrage. Kaliaktien fanden weiter Beachtung. Am Markte der unnotierten Werte wurden folgende Kurse genannt: Ronnenberg 1120 bis 1130, Benz 550, Chemische Rhenania 950, Brockhues 830, Deutsche Petroleum 1800—1810, Inag 760, Mansfelder Kuxe 22 500, Rastatter Waggon 640, Tiag 630, Allgemeiner Bankverein 36. Am Montanaktienmarkt zog Phönix mit 990 das Interesse auf sich. Daneben wurden Harpener bevorzugt 1420—1445. Sonst blieb die Kursbewegung bescheiden. Eine Besserung der Anfangskurse konnte man in Westeregeln beobachten, die mit 2490 20 Prozent gewannen, Aschersleben 942, Hirsch-Kupfer befestigt 710, Adlerwerke Kleyer waren angeboten 559, auch Waggon Fuchs, Philipp Holzmann, Maschinenfabrik Karlsruhe setzten niedriger ein. Kleines Geschäft war in Elektrizitätspapieren. Lahmeyer mit 455 besser, Schuckert 607½ gaben etwas nach. Scheideanstalt verloren bei erster Notiz 20 Prozent. Elberfelder Farben hatten unter Realisationen zu leiden 560, minus 20 Proz. Anilinwerte waren behauptet. Bankaktien ruhig. Metallbank 969, Berliner Handelsgesellschaft 515, plus 20 Proz., Oesterreichische Kreditanstalt 83 büßten 5 Prozent ein. Auch 4 Prozent Ungarn 91, lagen bei erster Notiz 7 Prozent niedriger. Zuckerfabrik Heilbronn 770, Anglo Guano 1290. Schifffahrtsaktien schwächten sich ab. Dollarnoten 203. Bei stillem Geschäft schloß die Börse ruhig, bei vorwiegend behaupteten Kursen. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 1. Febr. An der Effektenbörse erfuhr die Zurückhaltung eine Zunahme, und demgemäß überwogen die Abschwächungen entschieden, doch beschränkten sich die Kursverluste im großen und ganzen auf 5—20 Prozent. Eine starke Steigerung erfuhren Westeregeln-Aktien, nämlich um etwa 300 Prozent. Laurahütte wurden ebenfalls lebhafter und gewannen über 50 Prozent. Auch Ilse Bergbau und Harpener waren ähnlich gebessert. Rheinstahl unterlagen starken Schwankungen. Der anfangs beobachtete Rückgang wurde später wieder ausgeglichen. Am Bankenmarkt zeichnete sich Berliner Handelsgesellschaft durch eine Höherbewertung von 30—50 Prozent aus, während die übrigen Werte gut behauptet waren. Auch Schiffahrtsaktien waren gut gehalten. Die Verordnung des Reichspräsidenten zu dem drohenden Eisenbahnerstreik machte einen guten Eindruck und erweckte die Hoffnung auf eine Verhinderung des Streiks, blieb aber ohne erkennbare, nachhaltige Wirkung auf den Börsenverkehr. Die Devisenkurse waren nach anfänglicher Geschäftslosigkeit am Vormittag etwas lebhafter und befestigt.

Banken.

Zum Zusammenbruch der Pfälzer Bank.

t. **München**, 31. Jan.: (Drahtb.) Im Landtag erklärte die Justizverwaltung, daß gegen den Direktor der Pfälzischen Bank, Römer und zwei Hilfsdirektoren, Untersuchung wegen Unterschlagung und Untreue eingeleitet worden ist.

Industrien.

Die Sunlicht-Gesellschaft in Mannheim weist für 1920/21 nach 367 134 M. (126 684 M.) Abschreibungen einen Verlust von 270 287 M. (i. V. Gewinn von 962 939 M.) auf, der den Gewinnvortrag von 306 378 M. bis auf 36 396 M. aufzehrt.

Märkte.

Vom badischen Tabakmarkt. Nachdem im badischen Unterland der Tabak zu Preisen von 1000 bis 1500 M. längst verkauft und abgenommen ist, liegt er in Mittelbaden meist noch unverkauft. Dieser Tage wurde er nun in Weitenung und Leiberstung zu 1120 M. abgenommen. Man hielt anfänglich in anderen Orten diesen Preis für zu niedrig, nun werden aber nur noch 800—900 M. geboten. Die meisten Tabakorte wollen aber um diese Preise selbst fermentieren und halten mit dem Verkauf zurück.

Das
Karlsruher Tagblatt
gegründet 1803
ist die älteste Morgenzeitung in Baden
Telephonischer Nachtdienst ermöglicht es alle bis Mitternacht einlaufenden wichtigen Nachrichten am frühesten Morgen zu bringen.

*

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	31. Jan.	1 Febr.
Badische Bank	462.—	499.—
Darmstädter Bank	270.—	274.—
Deutsche Bank	473.—	465.—
Diskonto Commandit	404.—	400.—
Dresdener Bank	313.—	313.—
Mitteld. Creditbank	283.—	281.—
Oesterr. Länderbank	198.—	190.
Pfälzische Bank	51.—	50.50
Rheinische Creditbank	249.—	249.—
Südd. Diskonto-Ges.	361.—	364.—
Wiener Bankverein	60.25	60.—
Württbg. Notenbank	398.—	390.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	—.—
Gelsenkirchen	848.—	852.—
Harpener	1415.	1445.
Laurahütte	8.5/900	835.—
Aschaff. Zellstoff	850.—	845.—
Grün & Bilfinger	—.—	630.—
Zementw. Heidelberg	775.—	762.—
Bad. Anilin	605.—	600.—
Scheideanstalt	1320.	1320.
Höchster Farben	550.—	550.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	485.—	479.—
Gebr. Junghans	579.—	540.—
Adler & Oppenheimer	1318.	1300.
B. Masch. Badenia	625.—	—.—
Maschfabr. Durlach	784.—	784.—
Maschfabr. Gritzner	1050.	1051.
Haid & Neu	725.—	760.—
Maschfabr. Karlsruhe	889.—	876.—
Oberursel	669.—	650.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	475.—	455.—
Elsässer Baumwolle	920.—	—.—
Spinnerei Ettlingen	1090.	1740.r.
Uhrenfabr. Furtwang.	—.—	—.—
Waggon-Fabrik Fuchs	760.—	770.—
Zellstoff Waldhof	752.—	753.—
Zuckerfabr. Waghäusel	750.—	758.—
Zuckerfabr. Frankenth.	760.—	749.—
Benz Motoren	550.—	550.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	860.—	848.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	31. Jan.	1. Febr.
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „ „	99.90	99.90
5% III „ „	100.—	100.—
4½ IV—V „	87.75	85.75
4½ VI—IX „	72.—	72.10
4½ 1924er „	95.80	96.—
5% Deutsch. Reichsanl	77.50	77.50
4% „ „	87.90	87.80
3½% „ „	72.—	72.10
3% „ „	109.75	109.75
Deutsche Prämienanl.	79.75	79.75
5% Pr. Schatzanw. 192	—.—	—.—
4% Pr. „ 192	100.—	100.10
4% Preußische Konsol	72.—	71.75
3½% „ „	59.60	60.30
3% „ „	57.—	56.90
4% Bad. Staatsanl. 08/14	78.75	77.50
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	475.—	484.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	—.—	701.—
Prinz-Heinrich-Bahn	1660.	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	—.—	—.—
Deutsch-Australien	478.—	480.—
Hamburger Paketfahrt	400.—	—.—
Hambg.-Südamerika	700.—	703.—
Hansa D.-Schiffahrt	335.—	330.—
Norddeutscher Lloyd	283.75	285.50
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges	510.—	520.—
Darmstädter Bank	275.—	277.50
Deutsche Bank	474.50	469.—
Diskonto-Commandit	405.—	405.—
Dresdener Bank	318.—	318.—
Nationalbank	282.50	284.50
Oesterr. Credit	87.—	82.—
Reichsbank	190.50	—.—

Industrie-Papiere	31. Jan.	1. Febr.
Accumulatoren	815.—	820.—
Adlerwerke	583.—	560.—
Alexanderwerke	535.—	520.—
A. E. G.	645.—	645.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1290.	1280
Augsburg-Nürnberg	1257.5	1257.5
Badische Anilin	614.—	598.—
Bergmann Elektrizität	880.—	870.—
Berl. Anh. Maschinen	678.—	670.—
Berliner Maschinen	1052.	1048.
Bing Nürnberg	551.—	549.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	921.—	917.—
Gebrüder Böhler	1150.	1150.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	856.—	825.—
Chem. Grießheim	710.—	695.—
Chem. Albert	1470.	1448
Daimler Motoren	485.—	475.50
Dessauer Gas	515.—	507.—
Deutsch-Luxemburg	846.—	820
D. Eisenbahn S. W.	530.—	525.—
Deutsch Erdöl	1810.	—
Deutsches Kali	1550.	1520
Deutsche Waffen	1281.	1260.
Deutsch Eisenh.	880.	855.—
Dynamit Trust	679.50	670.—
Elberfelder Farben	569.—	569.—
Eschweil. Bergwerke	770.—	750.—
Feldmühle Papier	810.—	780.—
Felten & Guilleaume	935.—	900.—
Filter Brautechnik	1358.	1395.
Gaggenau	650.—	640.—
Gasmotoren Deutz	710.—	705.—
Gelsenkirchen	851.—	832.—
Genschow	670.—	661.—
Goldschmidt	1098.	1060
Gritzner Maschinen	1060.	1052.
Hannover Maschinen	2825.	2825
Hannover Waggon	906.—	940.—
Harpener	1420.	1435.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	715.—	714.—
Höchster Farben	552.—	545.—
Hösch Eisen	1041.	1020.

	31. Jan.	1. Febr.
Hohenlohe	706.—	692.—
Kali Aschersleben	940.—	935.—
Maschfabr. Karlsruhe	875.—	862.—
Ver. Köln.-Rottweil	811.—	810.50
Kostheimer Cellulose	500.—	501.—
Kyffhäuser	440.—	450.—
Lahmeyer Co.	459.—	420.—
Laurahütte	935.—	985.—
Lindes Eismaschinen	637.—	619.—
Ludwig Löwe	821.—	820.—
Lothringer Zement	785.—	780.—
Mannesmann	1270.	1275.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	755.—	750.—
Oberschl. Eisenindustr	651.—	632.—
Oberschl. Kokswerke	1760.	1770.
Orenstein & Koppel	950.—	915.—
Phönix Bergwerke	955.—	945.—
Rheinisch Metall	472.—	484.—
Rheinisch Stahl	1025.	1005.
Rombacher Hütte	710.—	695.—
Rütgerswerke	850.—	840.—
Sachsenwerke	540.50	525.—
Schuckert & Co.	614.50	605.50
Siemens & Halske	777.—	767.—
Sinner Brauerei	730.—	749.—
Steaua Romana	1319¾	—.—
Stettiner Vulkan	1040.	1300.
Stollberger Zink	—.—	1040
Türkischer Tabak	—.—	2940.
Varziner Papier	1335.	—.—
Vereinigt. D. Nikel	1200.	1225.
Vereinigt. Glanzstoff	2200	2445
Vereinigt. Stahl Zypen	4010.	4008
Wanderer Fahrrad	1425	1400
Westeregeln Alkali	2375.	2800.
Zellstoff Waldhof	755.—	741.—
Otavi Minen	840.—	840.—
Otavi Genuß	817.—	810.—
Deutsche Petroleum	1775.	1775
Pomona	6100.	6250.
Kollmar & Jourdan	850.—	—.—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 1 Februar

	31 Jan. Geld	31 Jan. Brief	1. Februar. Geld	1. Februar. Brief
Antwerpen-Brüssel	1588.40	1591.60	1613.30	1616.70
Holland	7417.50	7432.50	7530.—	7545.—
London	859.10	859.90	872.60	874.40
Paris	1667.30	1670.70	1693.90	1696.70
Schweiz	3908.50	3916.50	3981.—	3989.—
Spanien	3066.90	3073.10	3076.90	3083.10
Italien	916.50	918.50	935.—	937.—
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	4060.90	4062.10	4133.30	4141.70
Norwegen	3176.80	3183.20	3234.20	3240.80
Schweden	5102.30	5112.70	5182.30	5192.70
Helsingfors	407.—	408.—	—.—	—.—
Newyork	201.30	201.70	204.—	204.50
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch Oesterr.	6.99	7.01	6.49	6.51
Budapest	29.84	29.90	29.77	29.83
Prag	387.10	387.90	389.45	390.15

w. Berlin, 1 Februar.

	31. Jan. Geld	31. Jan. Brief	1. Februar. Geld	1. Februar. Brief
Rotterd.-Amsterd	7442.55	7457.45	7542.45	7557.55
Brüssel	1593.40	1601.60	1623.35	1626.65
Christiania	3186.80	3193.20	3236.75	3243.25
Kopenhagen	4068.40	4076.60	4105.85	4114.15
Stockholm	5119.85	5130.15	5174.80	5185.20
Helsingfors	402.55	403.45	402.55	403.45
Italien	919.05	920.90	934.05	935.95
London	861.60	863.40	872.60	874.40
Newyork	200.91½	201.33½	203.79	204.21
Paris	1675.30	1678.70	1693.30	1696.70
Schweiz	3936.05	3943.95	3976.—	3984.—
Spanien	3055.90	3063.10	3089.40	3095.60
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	7.23	7.27	6.73	6.77
Prag	387.50	387.90	390.60	391.40
Budapest	29.70	29.98	30.06	30.14
Lissabon	129.85	130.15	—.—	—.—
Bulgarien	—.—	—.—	131.85	132.15
Buenos-Aires	73.15	73.35	72.90	73.10

Abenddevisen.

Frankfurt, 1. Febr.

Brüssel	1630	Paris	1690
Holland	7530	Italien	—
London	873	Neuyork	204
Schweiz	3970		

Tendenz: abgeschwächt.

w. Zürich, 1 Februar.

	31. Jan	1. Febr
Holland	188.50	189.40
Deutschland	2.55	2.52½
Wien	0.19	0.17
Prag	9.90	9.90
Paris	42.55	42.55
London	21.93	21.93
Italien	23.42½	23.50
Brüssel	40.40	40.50
Budapest	0.77	0.75
Newyork	513.—	513.—
Agram	1.65	1.65
Warschau	0.18	0.16
Kopenhagen	128.75	130.25
Stockholm	103.25	102.25
Christiania	80.75	81.25
Madrid	77.50	77.25
Buenos-Aires	190.—	185.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	7425—7575	7500—7575
Schweiz	3900—4000	3925—3975
Paris	1650—1700	1680—1705
Belgien	1580—1620	1600—1620
London	860—878	870—875
Neuyork	201—205	203—204
Italien	925—945	930—940
	Tendenz schwankend.	Tendenz ruhig.

Knorr
Erbswurst
ergiebig und wohlschmeckend

2340
telephonieren Sie an, wenn Sie
WANZEN
samt Brut rationell vertilgt haben wollen.
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer,
Ettlingerstr. 51 b. Bahnh.